Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 89. Bydgoszcz, Mittwoch, 19. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Zum 28. April

Einberufung des Deutschen Reichstages!

Des Führers Antwort an Roosevelt im Namen des deutschen Volkes (aber erst 14 Tage nach dem amerikanischen Vorschlag).

Das „Deutsche Nachrichten-Büro" meldet aus Berlin:

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat an den Führer in einem Telegramm die Bitte gerichtet, zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen. Der Führer hält diese Angelegenheit für eine so wichtige, daß er sich entschlossen hat, die Antwort dem Herrn amerikanischen Präsidenten namens des deutschen Volkes vor dem Reichstag bekanntzugeben.

Er hat daher den Deutschen Reichstag zum 28. April zur Kenntnisnahme dieser Erklärung einberufen.

Sensationelle Wirkung der Reichstagseinberufung in London.

London, 18. April. (DNB) Zur in England sensationell wirkenden Einberufung des Reichstages bringt Reuter aus Berlin eine Reihe von Kombinationen an, die wohl auf die bisherige Haltung des Dritten Reiches zurückgehen sollen. Man findet dabei u. a. die Erinnerung an die These, daß erst dann der Friede garantiert ist, wenn den Völkern Gerechtigkeit widerfährt.

Die Londoner Presse bringt ihre Meldungen über die Einberufung des Reichstages in größter Aufmachung. In ihren Überschriften heben die Blätter hervor, daß Hitler Roosevelt antworten werde. Irgend eine unmittelbare Stellungnahme fehlt jedoch.

Pariser Orakelei über die Reichstagssitzung.

Paris, 18. April. (DNB) Die Kommentare der Pariser Zeitungen, die im Anschluß an das Rooseveltsche Manöver alle möglichen Argumente ins Feld geführt haben, um Deutschland und Italien zu verunglimpfen, ergehen sich, von der Ankündigung der Einberufung des Reichstages und der dort bevorstehenden Rede des Führers ausgehend, in umfangreichen Prophezeiungen und Mutmaßungen.

In einem ersten Kommentar des Berliner Havas-Vertreters heißt es, die Entscheidung des Führers, den Reichstag für den 28. April einzuberufen, gebe der Entwicklung der internationalen Politik eine ganz neue Wendung. Der Außenpolitiker des „Intransigeant" zieht Vergleiche zwischen dem Führer und dem Militärpolitiker Napoleon und bildet sich ein, die offizielle deutsche Antwort bereits zu kennen. Das Blatt hebt übrigens hervor, daß England nach einem Versuch, sich mit Deutschland zu „verständigen", seine Politik nunmehr völlig geändert und die Führung des antitotalitären „Kreuzzuges" (na also!) übernommen habe.

Der Berliner Berichterstatter des „Paris Soir" Robert Lorette will die Ansicht zuständiger deutscher Kreise wiedergeben können über den Inhalt der Reichstagserklärung. Die Tatsache, daß erst unbeirrt die Feierlichkeiten des 20. April begangen werden bevor die Antwort erfolgt, wird eigenartiger Weise als „Unsicherheit" abgestempelt.

Die Art und Weise, wie viele Blätter, auch der sich gewöhnlich mehr zurückhaltende „Temps", die Botschaft des Präsidenten Roosevelt kommentieren, wirft im übrigen ein bezeichnendes Licht auf die angebliche Friedensliebe der großen Demokratien. Der „Temps" schreibt, die Botschaft des Präsidenten Roosevelt habe die Gemeinschaftspolitik Deutschlands und Italiens „ernstlich gestört". (?) Die Tatsache, daß Roosevelt Hitler und Mussolini zu der Äußerung verpflichte (!!!), ob sie den Krieg wollten oder den Frieden, durchkreuze anscheinend beträchtlich ihre Politik!

„Roosevelts Einladung hätte man in Europa anders redigiert!

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Das Roosevelt-Telegramm findet in der polnischen Presse weiterhin große Beachtung und wird zum Gegenstand einer eingehenden politischen Stellungnahme gemacht, die sich nunmehr der genaueren Prüfung der Wirkung und der Absicht dieser amerikanischen Initiative zuwendet. Das Regierungsblatt „Expreß Poranny" stellt fest, **daß der Charakter der europäischen Veränderungen und der Lauf der Ereignisse in Europa doch wohl in seiner ganzen Dynamik in Washington nicht eingeschätzt sei, da der Aufruf Roosevelts sowohl dem Inhalt als auch der Form nach von vornherein dazu verurteilt gewesen sei, daß er ein „edles aber fruchtloses" Unternehmen bleibe.**

Die Einladung an die Führer Deutschlands und Italiens wäre in Europa etwas anders redigiert worden,

niemand würde diese beiden Staatsmänner dadurch zur Versöhnlichkeit bringen, daß man die Existenzberechtigung ihrer Systeme in Frage stelle.

Und was den Inhalt der Roosevelt-Erklärung angehe, so hätte man in Europa nicht mehr das Projekt einer Mehr-Staaten-Konferenz auch nur für wirtschaftliche Fragen vorgelegt, denn diese Verhandlungsweise entspreche nicht nur nicht dem Stil der totalen Staaten, sondern gebe auch objektiv keine Möglichkeiten für eine erfolgreiche Beseitigung der Mißverständnisse. Man müsse sich fragen, so schließt das polnische Regierungsblatt seinen Kommentar, ob der Aufruf Roosevelts nicht hauptsächlich aus inneren Erwägungen hervorgehe, ob er nicht

der erste Schritt zur Durchbrechung der Neutralitätsbestimmung

sei, der traditionsgemäß für einen wesentlichen Teil der amerikanischen Öffentlichkeit kennzeichnend sei.

Das rechtsstehende „ABC" hebt ebenfalls die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten des Roosevelts-Appells hervor. Es schreibt: „Wenn der Aufruf des Präsidenten Roosevelt unmittelbar von Volk zu Volk gerichtet wäre, dann könne man vermuten, daß Hitler sich leichter zu Zugeständnissen entschlossen hätte. **Die jüdische Frage kompliziert das Problem, denn die Juden versuchen die ganze Situation in dem für sie bequemsten Sinne auszunutzen und für sie günstige Zugeständnisse zu erzwingen.** Davor scheut sich Hitler und um sich vor diesen Zugeständnissen zu schützen, ist er sogar zum Krieg bereit. Im Interesse der arischen Nationen liegt es, daß außer den wirklichen Bedürfnissen der Nationen keine internationale Mafia die Situation ausnutzt. Erst dann wird man wirklich von einer Entspannung sprechen können und werden die Nationen ihre Angelegenheiten ordnen können — ohne jüdische Intervention."

Das Unterhaus tritt wieder zusammen.

London, 18. April. (DNB) Das Unterhaus tritt am Dienstag wieder zusammen. Ministerpräsident Chamberlain wird, da eine diesbezügliche Anfrage der Opposition vorliegt, vermutlich eine kurze Erklärung über die internationale Lage abgeben.

Nachdem bereits in der Montag-Nachmittagpresse diesbezügliche Pressemeldungen aufgetaucht waren, stellt der parlamentarische Korrespondent von „Preß Association" ebenfalls die kühne Behauptung auf, Rumänien sei jetzt bereit, den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen zu gestatten (!).

Göring aus Rom abgereist.

Generalfeldmarschall Göring, der Montag vormittag in rein privater Form in Rom einige Besichtigungen vorgenommen hatte und dann einer Einladung des Botschafters und Frau von Mackensen zu einem Frühstück im engsten Kreise gefolgt war, hat am Montag 15,15 Uhr im Sonderzug die Rückreise nach Berlin angetreten.

Der 20. April — Nationalfeiertag im Reich.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Auf Grund des im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministerien aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers angeordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland nationaler Feiertag ist. Die Lohnzahlungsbestimmungen für den 1. Mai finden, wie dies in dem Gesetz über einmalige Sonderfeiertage ausdrücklich ausgesprochen wird, entsprechende Anwendung. Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, zum 50. Geburtstag des Führers am 19. und 20. April zu flaggen.

Ausländische Sonderdelegationen zum Geburtstag des Führers.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Reichshauptstadt steht völlig im Zeichen der Vorbereitungen der Feiern zum 50. Geburtstag des Führers am 20. April. Im Mittelpunkt der Geburtstags-Veranstaltungen selbst steht die große Militärparade in Berlin, die auf der am gleichen Tage offiziell dem Verkehr übergebenen endgültig fertiggestellten Ost-West-Achse der Reichshauptstadt stattfinden wird. Das Hauptaugenmerk ist in politischen Kreisen auf die Ankunft der ausländischen Sonderdelegationen gerichtet. Solche Delegationen treffen u. a. ein aus Schweden, Japan, Rumänien, Bulgarien, Litauen, der Türkei, Jugoslawien, Dänemark, Estland, Spanien, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Indien, Italien, Niederlande, Norwegen, der Slowakei und Ungarn. Auch die leitenden Persönlichkeiten aus Prag werden erwartet. Die Delegationen setzen sich aus führenden politischen Persönlichkeiten, hohen Militärs, Wirtschaftsführern usw. zusammen. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird am Tage nach dem Geburtstag des Führers den ausländischen Gästen einen großen Empfang geben.

Beck und Gafencu trafen sich in Krakau!

Aus Warschau wird gemeldet:

Der rumänische Außenminister traf auf seiner Reise nach Berlin am Montag mit Außenminister Beck in Krakau zusammen. Der polnische Außenminister begleitete Minister Gafencu auf seiner Reise von Krakau bis Kattowitz.

Über die Besprechung der beiden Außenminister in Krakau verbreitet die Polnische Telegrafen-Agentur eine

amtliche Verlautbarung,

die folgenden Wortlaut hat:

Der rumänische Außenminister Gafencu ist bei seiner Rundreise nach verschiedenen Hauptstädten Westeuropas durch polnisches Gebiet gefahren. Infolgedessen begab sich Außenminister Józef Beck zu seiner Begegnung nach Krakau, was Gelegenheit zu einer einstündigen freundschaftlichen Aussprache gab.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, machte am Montag der polnische Außenminister einen Abstecher nach Kattowitz, wo er sich 1½ Stunden lang aufhielt. In dieser Zeit empfing ihn Wojewode Grażynski mit einem Frühstück. In den Nachmittagsstunden verließ Minister Beck Kattowitz. Dem Minister, der sich nach dem Frühstück zu Fuß auf den Bahnhof begab, bereitete das Publikum herzliche Ovationen.

Im Zusammenhang damit meldet der „Dziennik Poznanski", daß Oberst Beck in den letzten Tagen wiederholt Unterredungen mit dem Warschauer Rumänischen Gesandten Franssovici hatte. Polen soll angeblich alle Anstrengungen machen, Vermittler zwischen Ungarn und Rumänien zu sein. In Warschau sei man überzeugt, daß alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Budapest und Bukarest beseitigt werden können. Es sei die Möglichkeit in greifbare Nähe gerückt, daß beide Länder einen Nichtangriffspakt abschließen werden. Es wird in manchen Kreisen Warschaus ferner betont, daß der Abschluß eines Dreierbündnisses Warschau — Budapest — Bukarest nicht ausgeschlossen sei.

Rumänische Geburtstagsgäste.

Wie „United Preß" erfährt, dürfte der rumänische Außenminister Gafencu im Anschluß an seinen offiziellen Besuch noch einige Tage privat in Berlin bleiben und in dieser Eigenschaft als Gast des Führers an dessen Geburtstag teilnehmen.

Aus Rumänien sollen übrigens noch weitere politische Persönlichkeiten auf Einladung der Reichsregierung zu Hitlers Geburtstag nach Berlin kommen, darunter der Führer der rumänischen Bauernpartei, Alexander Wojewod, der von jeher ein Anhänger einer deutschen Orientierung der rumänischen Politik war, Theophil Sidorowici, der Führer der rumänischen Jugendorganisation „Straja Tsarii", General Dombrowski, der Bürgermeister von Bukarest, der sich des besonderen persönlichen Vertrauens König Karls II. erfreut, und George Bratianu, der Führer der dissidenten Liberalen.

Rumänien und Bulgarien.

Der Rumänische Gesandte in London erklärte der „United Preß", es sei unzutreffend, daß Rumänien die britische Beistandsverpflichtung durch das Versprechen von Zugeständnissen erreicht habe. Trotzdem halten sich in diplomatischen Kreisen hartnäckige Gerüchte aufrecht, nach denen Rumänien nunmehr dem Vorschlag einer Grenzberichtigung in der Dobrudscha zugunsten Bulgariens zugänglicher sein werde. Der Rumänische Gesandte führte weiter aus, daß ein Abkommen zwischen Rumänien, der Türkei und Sowjetrußland hinsichtlich des Schwarzen Meeres möglich sei, und daß man Bulgarien, falls dieses einen entsprechenden Wunsch äußern wollte, den Beitritt zu diesem Abkommen ermöglichen werde.

In fünf Stunden von London nach Warschau

Warschau, 18. April. (PAT) Am Montag wurde die neue Luftlinie eröffnet, die Warschau mit London verbindet. Das erste Flugzeug flog vormittags um 11 Uhr nach London ab, und abends um 18.30 Uhr landete aus London das Verkehrsflugzeug der Verkehrsgesellschaft British Airways in Warschau. Dem Flugzeug entstiegen der Chef der zivilen Luftfahrt Großbritanniens, Staatssekretär im englischen Luftfahrtministerium Sir Francis Shelmerdine, der Generaldirektor der British Airways Crindle, der Militärattaché an der Polnischen Botschaft in London Oberst Kwiecinski, Botschaftsrat Balinski, Handelsrat Merdinger sowie Oberst Smallwood, der während seines Aufenthalts in Polen Vorlesungen über verschiedene Probleme aus dem sozialen wirtschaftlichen und politischen Leben Englands halten wird. Die Gäste wurden von Vizeminister Ingenieur Bonkowski und Major Makowski auf dem Flugplatz begrüßt. Der Flug von London nach Warschau und umgekehrt dauert (mit der Zwischenlandung in Berlin-Tempelhof) fünf Stunden und kostet 336 Złoty.

Auf dem Tempelhofer Flughafen landete das Flugzeug am Montag nachmittag um 15.55 Uhr. Dort wurden die englischen Gäste vom polnischen Botschaftsrat Fürst Lubomirski und von einem Vertreter der Deutschen Lufthansa empfangen.

Die Danziger müssen ihre Devisen abgeben

Und was muß abgeliefert werden?

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In dem neuen Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig ist eine Verordnung des Senats über die Veräußerung von Devisen erschienen. Sie war keine Überraschung mehr für die Bevölkerung nach all den verschiedenen vorbereitenden Maßnahmen. Nach der Verordnung über das Verbot von Geschäften in Reichsmark gegen andere Devisen und die Verordnung über Währungskonten, nach der Währungsguthaben nur bei einer Danziger Devisenbank gehalten werden dürfen, war die neue Verordnung gewissermaßen nur der Schlußstein dieser Politik.

Um was handelt es sich? Inländer haben auf ausländische Währung lautende Geldsorten, über die sie am heutigen Tage verfügen, und Gold unverzüglich an eine Danziger Devisenbank oder an die Bank von Danzig zu veräußern, sofern die Geldsorten nicht auf Grund einer Erwerbsgenehmigung der Überwachungsstelle für den Zahlungsverkehr mit dem Auslande oder im Rahmen der Reisefreigrenze erworben sind. Inländer im Sinne dieser Verordnung sind natürliche und juristische Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung im Danziger Gebiet haben, Zweigniederlassungen eines ausländischen Unternehmens und inländische Betriebe eines Ausländers gelten gleichfalls als Inländer.

Abgeliefert werden müssen kursfähige und nicht mehr kursfähige Goldmünzen, Scheidemünzen, Banknoten, Papiergeld, Feingold und legiertes Gold (Roh- oder als Halbmaterial).

Grundsätzlich gelten alle Bestimmungen der Verordnung nicht für auf Reichsmark oder Złoty lautende Geldsorten mit Ausnahme von Goldmünzen, aber auch nicht für Währungsguthaben und Wertpapiere, so daß sowohl der Wirtschaftsverkehr mit dem Reich als auch mit Polen hinsichtlich dieser Verordnung eine bevorzugte Behandlung erfährt.

Währungsguthaben werden automatisch von den Devisenbanken auf Gulden umgestellt, und zwar zu dem letzten amtlichen Geldkurs vor Inkrafttreten der Verordnung (Leihgelder in ausländischer Währung von Devisenbank zu Devisenbank sind hiervon nicht betroffen).

Wertpapiere in ausländischer Währung müssen der Bank von Danzig oder einer Danziger Devisenbank unverzüglich angeboten und auf Verlangen weisungsgemäß veräußert werden. Es handelt sich hierbei um festverzinsliche Werte, Aktien und ähnliche Wertpapiere, sowie ins- und Gewinnanteilscheine. Die Bank von Danzig kann die Wertpapiere im Auslande verkaufen oder Anordnungen treffen, um die Wertpapiere der Danziger Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Der Erlös wird nur in Gulden ausgezahlt oder gutgeschrieben. Nicht unter die anbietungspflichtigen Wertpapiere fallen die Danziger Auslandsanleihen. Und zwar: die 5prozentige Danziger Stadtanleihe von 1925, die 4½prozentige Danziger Staatsanleihe von 1927 (Tabakmonopolanleihe), die 4½prozentige Hafenausschußanleihe von 1927, die 5prozentige Anleihe der Danziger Elektrischen Straßenbahn A. G. von 1928, und die 4½prozentige Zündwaren-Anleihe der Freien Stadt Danzig von 1930.

Die Verordnung sieht die Möglichkeit vor, Ausnahmen zuzulassen und setzt sogar eine Soll-Vorschrift fest für Ausnahmen, soweit diese für eine reibungslose Abwicklung des Außenhandels und Hafenumschlagverkehrs erforderlich sind. Der Senat gibt damit ausdrücklich allen Firmen, die mit diesem Verkehr zu tun haben, die Garantie für einen ungestörten Fortgang ihrer Tätigkeit. Selbstverständlich müssen sich die Ausnahmen auf ein wirtschaftlich gerechtfertigtes Ausmaß beschränken.

In dieser Bestimmung tritt das Ziel der Verordnung klar in die Erscheinung: Nicht da sollen die Devisen genommen werden, wo sie wirtschaftlich notwendig sind, sondern dort, wo Gold und Devisen ohne Nutzen für die Danziger Volkswirtschaft und zu ihrem Schaden gehortet werden.

Vergehen gegen diese Verordnung — auch der Versuch ist strafbar — werden mit hohen Freiheitsstrafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus, und mit Geldstrafen bis zu 100 000 Gulden geahndet. Neben der Strafe können die Werte zu Gunsten der Freien Stadt Danzig eingezogen werden, auch wenn sie dem Täter oder einem Teilnehmer nicht gehören. Das Gleiche gilt von den Werten, die durch die strafbare Handlung gewonnen sind. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Soweit die Meldung unseres Mitarbeiters. Der Danziger „Vorposten" deutet die Verordnung wie folgt: **„Die Regelung stellt keine Devisenbewirtschaftung dar, vielmehr bleiben die nach dem 17. April bei Danziger Firmen anfallenden Deviseneingänge im Besitz der Devisenbringer.** Die Maßnahme wird damit begründet, daß **seit Jahren in Danzig Devisen von Sparern gehortet worden sind. Die Verordnung bezweckt eine gleichmäßige Verteilung des Risikos auf sämtliche Danziger. Der einmalige Devisenablieferungszwang** hat seine Ursache nicht in einer schlechten Devisenlage der Freien Stadt. Nach wie vor können sämtliche Devisenansprüche der Wirtschaft ohne Schwierigkeiten befriedigt werden."

*

Adolf Hitler — Ehrenbürger von Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 50. Geburtstage des Führers wird Danzigs Gauleiter Albert Forster dem Führer den Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig überbringen.

Adolf Hitler wird der 20. Ehrenbürger der Stadt Danzig sein. Nur 19 mal in fast 100 Jahren verlieh Danzig diese höchste Würde, die es zu vergeben hat. Da sehen wir neben Männern, die in Danzig wirkten und sich um die Stadt verdient gemacht haben, den preußischen Ministerpräsidenten von Manteuffel, dem als ersten der Ehrenbürgerbrief Danzig überreicht wurde, den Reichskanzler von Caprivi, die Generalfeldmarschälle von Hindenburg und von Mackensen, den Dichter Dr. Max Halbe und den Danziger Gauleiter Staatsrat Albert Forster, der als einziger seit der Machtübernahme diese Ehre erfuhr.

Wasserstand der Weichsel vom 18. April 1939.

Krakau — 2,68 (— 2,69), Zawichost + 1,62 (+ 1,60), Warschau + 1,32 (+ 1,40), Plock + 1,27 (+ 1,36), Thorn + 1,69 (+ 1,84) Fordon + 1,78 (+ 1,95), Culm + 1,68 (+ 1,80), Graudenz + 1,94 (+ 2,08), Kurzebrak + 2,04 (+ 2,25), Pieckel + 1,52 (+ 1,66) Dirschau + 1,68 (+ 1,82), Einlage + 2,42 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,50).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Polen duldet keinen Durchmarsch sowjetrussischer Truppen

Nach der Hochstimmung in der polnischen Presse, die im Zusammenhang mit der Gegenseitigkeits-Erklärung zwischen England und Polen beobachtet werden konnte, ist mit Bekanntwerden der militärischen Verhandlungen zwischen London und Moskau eine starke Temperatursenkung eingetreten. Die polnischen Blätter verzeichnen alle Einzelheiten der in London bekannt gewordenen Verlautbarungen über den bevorstehenden Abschluß eines englisch-russischen Luftabkommens und melden gleichzeitig im energischen Tone Polens Vorbehalte an. Die gesamte polnische Presse gibt in den Überschriften ihren Unwillen bekannt, in denen u. a. zu lesen: Polen duldet keinen Durchmarsch sowjetrussischer Truppen", „Polen braucht keine sowjetrussische Garantie" usw..

Der im Regierungslager stehende **„Dziennik Poznański"**, der sich mit dem drohenden englisch-sowjetrussischen Pakt befaßt, hat immer noch die Hoffnung, daß vor dem Abschluß eines solchen Abkommens noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden seien, zumal geprüft werden muß, ob ein solcher Vertrag England auch für den Fernen Osten verpflichte. Besonders groß dürften aber die Vorbehalte Polens sein. **Polen könne sich unter keinem Vorwand damit einverstanden erklären sowjetrussischen Truppen den Durchmarsch durch Polen zu gestatten. Die Annahme einer sowjetrussischen Garantie durch Polen würde einer Provokation gleichkommen, die unter keinen Umständen geduldet werden kann.** Auf einer anderen Stelle bemerkt das Blatt, daß England scheinbar dazu übergegangen ist, Garantie-Erklärungen haufenweise zu geben, und daß es mit aller Gewalt einen Damm, „gegen die totalitäre Flut" errichten wolle. Leider klaffen in diesem Damm noch erhebliche Breschen, wie beispielsweise in Bulgarien und in Jugoslawien.

In wesentlich schärferer Tonart äußert sich das Organ der polnischen Konservativen „Czas". Nicht ohne Verärgerung gegenüber England betont das Blatt, eine sowjetrussische Hilfe für Polen sei von polnischer Seite niemals gewünscht worden und werde niemals gewünscht werden. **England möge in dieser Hinsicht keineswegs den Ratgeber spielen wollen, Polen sei heute in der Lage, daß es sich nach keiner Richtung hin zu orientieren brauche, weder nach Moskau noch nach Berlin. Polen orientiere sich lediglich nach Warschau.**

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet aus Washington, daß dort zur Zeit eine sowjetische Marineabordnung Verhandlungen über den Kauf von Panzerplatten für Kriegsschiffe im Betrage von 10 Millionen Dollar führt. Außerdem bestehe die Möglichkeit eines Kaufes von zwei bis drei Kriegsschiffen und von Material für den Bau von Schiffen in den Vereinigten Staaten für die Sowjetunion.

In maßgeblichen Washingtoner Kreisen vermutet man dem Blatt zufolge, daß die Sowjetunion auch die Erlaubnis für die Ausfuhr von Schiffsgeschützen aus Amerika in die Sowjetunion erhalten habe Es handele sich dabei um 30 40-Zentimeter-Geschütze.

Dasselbe Blatt will auch wissen, daß Amerika China für 15 Millionen Dollar Flugzeuge und zwar sowohl Bomben- wie Jagdflugzeuge liefern wird. Diese Lieferungen sollen die Luftstreitkräfte Tschiangkaischeks vervollkommnen. Die Finanzierung dieses Geschäfts soll mit Hilfe amerikanischer Kredite, die den Chinesen gegeben werden sollen, vorgenommen werden.

*

Maisky zur Berichterstattung nach Moskau berufen

Aus London wird berichtet:

Der sowjetrussische Botschafter Maisky ist zur Berichterstattung nach Moskau berufen worden. Angeblich steht diese Reise im Zusammenhang mit guten Fortschritten in den englisch-russischen Verhandlungen.

Sowjetrußland, so berichten „Evening News", sei mehr als bereit, den Beitrag zur Sicherung gegen neue Angriffe zu leisten. Es komme jetzt auf die Schaffung genauer Pläne für militärische Zusammenarbeit an. Der liberale „Star" meldet, daß die Verhandlungen in Moskau offensichtlich zum Stillstand gekommen seien. Litwinow wolle den ganzen Fragenkomplex noch einmal durchprüfen und mit seinen Kollegen Rücksprache über die englischen Vorschläge nehmen. Das gleiche Blatt berichtet, daß die Zustimmung Polens zu einer militärischen Mitwirkung Sowjetrußlands immer noch auf sich warten ließe.

Gegenvorschläge des Führers?

Wie sich „United Preß" aus Berlin melden läßt, wird in informierten Kreisen angenommen, daß Adolf Hitler in seiner Rede im Reichstag wahrscheinlich einen Teil der Vorschläge des Präsidenten der Vereinigten Staaten als Grundlage zu weiteren Verhandlungen annehmen, dagegen den Vorschlag ablehnen werde, daß Roosevelt als Vermittler zwischen den Staaten auftreten sollte. Der Führer werde ein Bild über die europäische Lage geben, und eingehend auf die Botschaft Roosevelts antworten, wobei er sie — (woher weiß das United Preß?) — als vom amerikanischen Volk, nicht aber von seinem Präsidenten persönlich stammend behandeln dürfte. Gleichzeitig wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Adolf Hitler eigene Gegenvorschläge machen werde.

Ungarischer Staatsbesuch in Rom.

Italien vermittelt zwischen Ungarn und Jugoslawien.

Am Dienstag vormittag sind der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der ungarische Außenminister Graf Csaky zu einem dreitägigen Besuch in Rom eingetroffen. Am Mittwoch und Donnerstag werden sie Besprechungen mit Mussolini und Graf Ciano haben, sowie von König Viktor Emanuel III. empfangen werden, der Freitag gilt einem Besuch im Vatikan. Außer der erneuten Betonung der italienisch-ungarischen Freundschaft wird dieser Besuch der ungarischen Staatsmänner, wie der politische Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinem Blatt aus Rom meldet, eine große politische Bedeutung haben, da das grundsätzliche Thema der Besprechungen die Frage der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen sein werde. In Rom werde angenommen, daß es nach dem Besuch der ungarischen Minister und der angekündigten Begegnung des Grafen Ciano mit dem jugoslawischen Außenminister Markowitsch der Italienischen Regierung schließlich gelingen werde, die Unterzeichnung eines Abkommens über gute nachbarliche Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien durchzusetzen. Italien interessiere sich auch lebhaft für den Stand der ungarisch-rumänischen Beziehungen.

Herzliche Begrüßung durch Mussolini.

Rom, 18. April. (Eigene Meldung). Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky sind am Dienstag vormittag in Rom eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren der Duce, Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alcieri, zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, sowie das Personal der Ungarischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen.

Nach der herzlichen Begrüßung durch Mussolini und nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie begaben sich die ungarischen Gäste in die Villa Madame.

Britische Garde nach Gibraltar.

Aus London wird gemeldet:

Das englische Kriegsministerium hat Anweisung erteilt, **daß am 22. April englische Gardetruppen die Garnison von Gibraltar verstärken sollen.** In unterrichteten englischen Kreisen wird erklärt, daß es sich um eine Parallelaktion zu den **englischen Truppenverstärkungen an der ägyptisch-libyschen Grenze** handele. An diesen Punkt wird die Verstärkung aus Indien geholt. Insgesamt werden zunächst 50 000 Mann zur Verstärkung herangezogen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Truppentransporte im Augenblick zunächst mehr propagandistische als militärische Bedeutung haben mit dem Ziel, die allgemeine Panikstimmung weiterhin zu steigern.

*

Nach einer Pariser Meldung aus Gibraltar hat der Befehlshaber der 2. französischen Linienschiffsdivision, Konteradmiral Vallée, der die in Gibraltar vor Anker gegangenen Kreuzer „Lorraine" und „Bretagne" sowie die Zerstörer „Phantasque" und „Terrible" befehligt, dem Gouverneur von Gibraltar am Sonntag vormittag einen offiziellen Besuch abgestatet. **Im Laufe des Montagvormittag sind drei weitere französische Kriegsschiffe, und zwar die Torpedobootszerstörer „Mogador", „Volta" und „Audacieux" in Gibraltar eingetroffen.**

Zu den deutschen Flottenmanövern im Mittelmeer

wird aus Berlin von unterrichtender Seite folgendes mitgeteilt:

Von der deutschen Presse werden die phantastischen Kombinationen, die das „Oeuvre" an die Mitteilung von der Abhaltung der deutschen Flottenmanöver im Mittelmeer knüpft, ironisch glossiert. Es wird festgestellt, daß weder Adolf Hitler in Berlin sei, noch eine Generalbesprechung stattgefunden habe. Wie aus der amtlichen deutschen Mitteilung hervorgeht, überschreitet die Stärke des deutschen Manövergeschwaders nicht den üblichen Rahmen und steht in keinerlei Zusammenhang mit akuten politischen Fragen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß diese Manöver die Wiederaufnahme einer Tradition darstellen, die erst durch das Ende des Spanischen Bürgerkrieges ermöglicht worden sei. Ebenso wird in Dementierung der Behauptung der Madame Tabouis festgestellt, daß in den deutschen Grenzgebieten keineswegs eine Verstärkung der Garnisonen vorgenommen worden ist, sondern daß vielfach infolge Urlaubs nicht einmal die normale Friedensstärke erreicht wird. Meldungen anderer ausländischer Blätter über deutsch-litauische Schwierigkeiten wegen der Freihafenzone in Memel werden hier ebenfalls als tendenziöse Vergiftung der Atmosphäre bezeichnet.

General Laidoner in Warschau.

Warschau, 18. April. (PAT) Am Montag abend ist der Oberkommandierende der estnischen Armee General Laidoner mit seiner Gattin in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof Warschau-Ost wurden den estnischen Gäste von Marschall Smigly-Rydz in Begleitung von höheren Militärs, ferner von dem Estnischen Gesandten und den in Polen weilenden ausländischen Militär-Attachés begrüßt. Frau Laidoner überreichte dem Marschall einen Blumenstrauß, worauf er zusammen mit General Laidoner unter den Klängen der estnischen Nationalhymne die Front der Ehrenkompanie abschritt. General Laidoner hat im Palais Blanc Wohnung genommen.

Polens Garantien für die Baltenstaaten?

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gibt eine Meldung des Londoner „Daily Expreß" wieder, nach welcher man in London in der Nacht zum Montag die Information von einem Pakt erhalten habe, der „die Front gegen einen eventuellen Angriff erweitern solle, und zwar dadurch, Polen den Baltischen Staaten Litauen, Estland und Lettland Garantien erteilt habe. Als Bestätigung dieser Information werde der Warschauer Besuch des Oberkommandierenden der estnischen Armee General Laidoner angesehen.

Wettervoraussage:

Meist stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist stark bewölktes Wetter mit Regenfällen an.

Handstreich gegen Tanger?

Das römische „Giornale d'Italia“ berichtet von **englisch-französischen Vorbereitungen zu einem Handstreich auf die internationale Zone von Tanger.** Diese Nachricht fand in römischen politischen Kreisen schärfste Aufmerksamkeit, da es zu einem unantastbaren Grundsatz der faschistischen Außenpolitik gehört, daß Tanger auf keinen Fall ein zweites Gibraltar wird. Die Rechte Italiens sind durch die Konvention vom 25. Juli 1928 genau festgelegt, die bis 1948 Gültigkeit hat und von der Italien unter keinen Umständen abgehen wird. Die französischen Absichten auf Tanger sind dabei nicht weniger bekannt. Nach Zeitungsberichten ist Tanger von französischen Offizieren überflutet, die vorsichtiger Weise in Zivilkleidung in die internationale Zone entsandt wurden. In Tanger habe eine geheime Zusammenkunft zwischen Beauftragten des französischen Generalstabs, der britischen Admiralität, dem Polizeichef von Gibraltar und einem hohen Polizeioffizier von Paris in der Villa eines englischen Admirals stattgefunden.

Es seien schon Maßnahmen überlegt worden, Tanger in den Belagerungszustand zu versetzen und einem Militärausschuß zu unterstellen. Frankreichs Absichten auf Spanisch-Marokko hätten dagegen in diesen Tagen eine reale Enttäuschung erfahren, da die 60 000 Marokkaner, die unter Franco in Spanien kämpften, jetzt täglich wieder in Marokko eintreffen.

Die Internationale Zone von Tanger

wurde am 27. November 1912 durch einen „Pariser Vertrag“ gebildet, der von England, Frankreich und Spanien unterzeichnet wurde. Weitere Verträge, (mit dem Statut von Tanger) wurden zwischen den drei genannten Mächten in den Jahren 1923, 1924 und 1928 geschlossen. Am 25. Juli 1928 wurde Italien zum Tanger-Statut zugelassen, und am 13. November 1935 wurde das ganze Vertragswerk zwischen den nunmehr vier Garantiemächten neu zusammengefaßt.

Danach bildet die Internationale Zone von Tanger ein autonomes, entmilitarisiertes Gebiet unter der Herrschaft des Sultans von Marokko. Da aber der Sultan unter dem Protektorat Frankreichs steht, übt diese Garantiemacht indirekt auch eine Schutzherrschaft über die Tanger-Zone aus. Der Sultan von Marokko übt die Kontrolle über die Behörden, über die muselmanischen Gerichte und über die Eingeborenen durch seinen Statthalter (Mendub) aus. Der gesetzgebende Landtag setzt sich aus 27 Mitgliedern zusammen (davon: 4 Franzosen, 4 Spanier, 3 Engländer, 3 Italiener, je 1 Belgier, Holländer, Portugiese und Vertreter der USA, außerdem 6 Mohammedaner und 3 Juden, wobei die 9 Letztgenannten durch den Mendub ernannt werden. Diese gesetzgebende Versammlung ist abhängig von einem Kontroll-Komitee, das aus den Generalkonsuln der acht Mächte der Algeciras-Akte gebildet wird.

(Frankreich, Spanien, England, Italien, Belgien, Holland, Portugal, USA). Die Verwaltung wird durch vier Administratoren ausgeübt: ein Franzose führt das Präsidium, ein Spanier sorgt für Gesundheit und öffentliche Wohlfahrt, ein Engländer für die Finanzen und ein Italiener für das Rechtswesen. Die internationale Polizei steht unter französischem, die Gendarmerie unter spanischem Kommando. Der Leuchtturm auf Kap Spartel wird von einer internationalen Kommission verwaltet und bedient. Es gibt in der Internationalen Zone je eine französische, spanische und englische Post, eine internationale Radiostation und je eine französische, spanische, arabische und jüdische Tageszeitung.

Die Internationale Zone von Tanger liegt — auf der Landseite ausschließlich von Spanisch-Marokko umgeben — an der äußersten Nordwestecke Afrikas gegenüber der spanischen Küste, am Westeingang zur Straße von Gibraltar. (Am Osteingang der politisch-strategisch so bedeutungsvollen Meeresstraße, die hier nur 14 Kilometer breit ist, liegt auf afrikanischer Seite — gegenüber der britischen Seefeste Gibraltar — die befestigte spanische Hafenstadt Ceuta (1934: 50 000 Einwohner) in Spanisch-Marokko. Hafen von Tanger: (1935): 1980 Schiffe mit 3,5 Mill. Tonnen; Hafen von Ceuta (1933): 2178 Schiffe mit 2,4 Millionen Tonnen).

Die Internationale Zone von Tanger umfaßt 373 Quadratkilometer (= dreimal Stadtgebiet von Warschau, aber nur den dritten Teil des Olsa-Gebiets). Bevölkerung (1934): 60 000 Seelen, davon 36 500 mohammedanische Araber, 16 500 Europäer und 7000 Juden; 161 Einwohner auf den Quadratkilometer. Die Stadt Tanger hatte 46 270 Einwohner. Offizielle Sprachen, die bei allen Ämtern gebraucht werden können, sind: Französisch, Spanisch und Arabisch.

Spanisch-Marokko,

Rif-Gebiet, bis auf die Tanger-Zone, im Vertrage mit Frankreich am 3. Oktober 1904 Spanien zuerkannt, 1911 restlos besetzt, ist teilweise seit Jahrhunderten spanischer Besitz (z. B. Melilla seit 1496, Ceuta seit 1580). Umfang des Gebiets, von dem bekanntlich die nationale Revolution General Francos ihren Ausgang nahm: 28 000 Quadratkilometer (kommt dem Umfang der Wojewodschaft Pommerellen gleich). Einwohner (1934): 795 000, auf den Quadratkilometer 28, in großer Mehrheit mohammedanische Berber und Araber; in den Städten 44 000 Europäer und 12 900 Juden.

Hauptstadt: Tetuan (49 535); der größte Ort ist die im östlichen Teil der Nordküste gelegene Hafenstadt Melilla (64 328); von der Hafenstadt Ceuta (gegenüber Gibraltar) wurde bereits oben gesprochen. — Formalrechtlich ist Spanisch-Marokko ein spanisches Protektorat über den Scherif-Khalifen des Rifgebiets, faktisch ist es eine spanische Kolonie.

Französisch-Marokko

Sultanat, erbliche absolute Monarchie, bei der jeweils der Nachfolger des Sultans unter den Angehörigen der seit 1633 herrschenden Dynastie von einem aus kirchlichen und weltlichen Würdenträgern zusammengesetzten Gremium gewählt wird. Gegenwärtig regiert Sultan Sidi Mohammed (geb. 1911). Nach einem französisch-spanischen Vertrag von 1912 regiert ein Glied der Sultanats-Dynastie von Marokko als Scherif-Kalif von Spanisch-Marokko (Tetuan). Der jetzt regierende Kalif von Tetuan ist Hassan ben el Mehdi (geb. 1912). Doch abgesehen von ihrer kirchlichen Stellung als Führer der Moslems sind beide marokkanische Herrscher völlig abhängig von ihren Protektoren. Auch in Französisch-Marokko regiert praktisch nicht der Sultan, sondern der Französische Generalresident (General Nogues).

Französisch-Marokko, das auf allen Landgrenzen das sehr viel kleinere Spanisch-Marokko einschließt, umfaßt 415 000 Quadratkilometer (= Umfang von Schweden) und hatte 1936 rd. 6,3 Millionen Einwohner, 15 auf den Quadratkilometer; davon fast 6 Millionen mohammedanische Marokkaner, 161 000 jüdische Marokkaner, 17 700 Franzosen, 23 600 Spanier und 15 600 Italiener.

Hauptstadt: Rabat (1936: 83 698 Einw., darunter 26 598 Europäer), Hafen am Atlantischen Ozean an der Nordwestküste Afrikas. Die größte Stadt Marokkos ist aber der unterhalb Rabat liegende Hafenort Casablanca (258 567 Einw., davon 73 549 Europäer). Von hier führt eine Eisenbahn in das Innere des Landes bis an den Fuß des Hohen Atlas nach Marrakesch (190 577 Einw., davon nur 7112 Europäer). Wichtig ist dann noch im Norden, nahe der Südgrenze Spanisch-Marokkos, die Stadt Fes (144 343 Einw., davon 9500 Europäer), und endlich ganz nahe dabei, wenige Kilometer südwestlich von Fes, und wie dieses durch eine Eisenbahnlinie mit der Haupt- und Handelsstadt Rabat verbunden, die Binnenstadt Meknes (75 871 Einw., davon 12 950 Europäer).

Wir haben diese Angaben, die gegenwärtig sehr aktuell sind, im wesentlichen dem vor kurzem neu erschienenen Gothaischen Jahrbuch entnommen, dessen diplomatisch-statistischer Teil heute ein geradezu unersetzliches Nachschlagewerk für die Beurteilung der gespannten politischen Situation ist. („Almanach de Gotha, Annuaire Généalogique Diplomatique et Statistique 1939, Verlag: Justus Perthes, Gotha, 176. Jahrgang.“)

„Technik der Ueberraschung.“

Churchills Kritik

an der Rückständigkeit englischer Methoden.

Eine Rede, die Winston Churchill am Ausgang der vergangenen Woche im Unterhaus in der Debatte über die Erklärung Chamberlains hielt, hat in England große Beachtung gefunden. Besonders bemerkenswert waren u. a. seine Ausführungen über die Technik der Überraschung, wie sie die autoritären Regime ausgebildet haben, und über die Rückständigkeit gewisser Regierungs- und Informationsmethoden in den liberalen Staaten. Churchill sagte:

„Ich möchte die Aufmerksamkeit des Unterhauses auf den Zeitpunkt des italienischen Handstreichs lenken. Die britische Sitte des Weekends (Wochenends) und die große Bedeutung, welche die Engländer mit hohen kirchlichen Festen verbundenen Feiertagen widmen, wird im Ausland sorgfältig beobachtet. Das kann man bei vielen Gelegenheiten sehen, und dieser Augenblick ist eben der gefährliche Augenblick. Ich will nicht behaupten, daß für den speziellen Handstreich in Albanien der Karfreitag ausgesucht worden sei in dem Wunsch, diesen Tag zu verletzen. Aber zweifellos war es auch der erste Tag, nachdem das Parlament auseinandergegangen war und infolgedessen keine sofortigen Fragen gestellt werden konnten.

Es war jedenfalls auch ein Tag, von dem bekannt war, daß die britische Flotte entsprechend ihrem Übungsprogramm nach allen Richtungen zerstreut sein würde. In jeder Hinsicht konnte man also sagen, daß die See klar sei. Ich glaube, wenn unsere Flotte die Vorgänge aufmerksam verfolgt hätte, bevor sie geschehen waren — denn schließlich will jedermann bereit sein, bevor die Dinge geschehen sind, nicht nachher — wenn sie konzentriert gewesen wäre und im Jonischen Meer gekreuzt hätte, dann wäre das albanische Abenteuer niemals unternommen worden.

Statt daß die Italiener ihre Truppentransporte zusammengezogen hätten und unser Botschafter in Rom zum Grafen Ciano gegangen wäre, um zu fragen: „Was soll all das bedeuten?“ — statt dessen hätte der italienische Geschäftsträger den Staatssekretär des Foreign Office aufsuchen und sagen müssen: „Wir sind sehr überrascht, eine große britische Flottenkonzentration im Mittelmeer in der Nähe des Eingangs zum Adriatischen Meer zu sehen.“ Dann wären Erklärungen ausgetauscht worden, und es hätten in vollkommener Sicherheit gewisse Schritte unternommen werden können, die uns auf alle Fälle eine Chance gegeben hätten, so etwas wie eine außenpolitische Initiative wieder zu erlangen. (Beifall.)

Lassen Sie mich jetzt ein Wort über den britischen Intelligence Service (Politischer Nachrichtendienst) sagen. Nach fünfundzwanzigjähriger Erfahrung in Krieg und Frieden glaube ich, daß es der beste Dienst dieser Art in der Welt ist. Aber zweimal, bei der Unterjochung von Böhmen und bei der Okkupation Albaniens, haben wir jetzt sehen müssen, daß offenbar Minister der Britischen Regierung keine Ahnung oder jedenfalls keine tatsächlichen Beweise für das hatten, was im Anzug war. Ich kann nicht glauben, daß das der Fehler des britischen Geheimdienstes ist. Einige Tage vor dem Schlag gegen Böhmen waren die nationalsozialistischen Absichten in einer ganzen Reihe von Ländern in Europa bekannt. Der ganze Fahrplan stand fest. Ähnlich war im Fall Albaniens die Tatsache der italienischen Truppenkonzentrationen und Vorbereitungen wiederholt in der Presse gemeldet worden. Wir spötteln und sticheln über die Presse, aber sie gibt ein äußerst richtiges Bild von einem großen Teil dessen, was sich ereignet, ein sehr viel vollständigeres Bild mit weit mehr Einzelheiten, als man es von Ministern der Britischen Regierung bekommen kann.“

Kriegspsychose in Nizza.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Ventimiglia, daß die Kriegspsychose in Nizza einen unglaublichen Höhepunkt erreicht habe, nachdem die Öffentlichkeit spürt, wie militärische Vorbereitungen getroffen werden. Während man früher nur nachts die Verteidigungsarbeiten durchgeführt habe, was die Bevölkerung nicht beunruhigte, vollzögen sich diese Vorbereitungen jetzt offen am Tage. Die Bevölkerung von Nizza umlagere die Kasernen, um den Ausmärschen der Soldaten, der Abfahrt der Panzerwagen und Geschütze zuzusehen. Auf den Hügeln in der Umgebung der Stadt seien Flugzeugabwehrbatterien aufgestellt worden. Für die Truppentransporte seien öffentliche und private Kraftwagen requiriert worden. In der Nacht zum Sonnabend seien 110 Lastkraftwagen mit Munition auf den Hügel von Mont-Agel, wo sich ein bedeutendes Festungswerk befindet, gefahren. Gendarmen hätten nachts die Militärpflichtigen besucht, um ihnen die Einberufungsbefehle zuzustellen.

Italiener in Nizza überfallen.

Vor dem Hause der Italiener in Nizza kam es zu heftigen Zusammenstößen italienischer Staatsangehöriger und französischer Störenfriede. Die Italiener hielten eine Versammlung ab. Eine Gruppe angetrunkener Franzosen, die sich in einem nahegelegenen Kaffeehaus befand, begab sich vor das italienische Haus, schleuderte Steine in die Fenster und zerschnitt die Bereifung des italienischen Konsulatsautos. Als die Italiener das Haus verließen, wurden sie regelrecht überfallen; drei Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Das weltpolitische Dreieck.

Ein heftiger Zwischenfall ereignete sich dieser Tage im Casino von Biarritz. Während einer Pause ergingen sich die Zuschauer in den Salons und Spielsälen, als sie eine elegante Dame bemerkten, die auf ihrer Robe in glänzenden Lettern die Namen der drei Hauptstädte der Achsenmächte — „Tokio, Rom, Berlin“ — trug. Sofort wurde die junge Dame, Witwe eines venezolanischen Generals, umringt. Das Publikum nahm eine drohende Haltung an und binnen kurzem war der Schmuck von der Robe heruntergerissen. Die Dame wurde von der Sicherheitspolizei zum sofortigen Verlassen des französischen Staatsgebiets aufgefordert. (Über den Geschmack läßt sich gewiß auch bei dieser politischen Demonstration streiten. Die Ausweisung der südamerikanischen Generalswitwe, die weit über die Grenzen Frankreichs hinaus beachtet wurde, verrät aber wenig innere Überlegenheit, dafür viel Nervosität.)

Marschall Piłsudski:

Die Klatschsucht.

Die internationalen Ereignisse der letzten Zeit geben vielen Menschen willkommenen Anlaß, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, was in zahllosen wilden Gerüchten den augenfälligsten Ausdruck findet. Im Zusammenhang mit dieser unerwünschten Zeiterscheinung zitiert der „Dobry Wieczór“ folgende Aussprüche des Marschalls Józef Piłsudski, in denen die Gerüchtemacherei in das rechte Licht gerückt wird:

„Unter gewöhnlichen europäischen Verhältnissen bemühen sich die Menschen die Wahrheit zu erfahren. Bei uns suchen sie umgekehrt vor allem die Lüge. Und sie glauben an diese Lüge und bauen auf ihr ihre politischen Konzeptionen auf.“

„Und was mich am meisten wunderte, ist, daß das, was wir als Klatsch, Scherz oder Erfindung bezeichnen, bei uns eine solche ungewöhnliche suggestive Kraft besitzen kann, eine gleiche Kraft sowohl bei den gebildeten als auch bei den ungebildeten Schichten. Die suggestive Kraft des Klatsches bildet, so scheint es, aus einer offensichtlichen Fälschung die Grundlage für das politische Denken und das politische Urteil. Dieser Hang, stets niedrige Anregungen zu suchen, die den moralischen Wesenskern beschmutzen, ist eine Sache, über die ich nachdachte, als ich nach ihren Ursachen forschte. Es drängten sich mir verschiedene Hypothesen auf. Schließlich kam mir der Gedanke, daß es wahrscheinlich ein gedanklicher Prozeß ist, der mit dem russischen Sprichwort übereinstimmt: „Ein jeder mißt mit seinem Maß.“

„Ich bin überzeugt, daß jedermann bei uns, der am öffentlichen Leben teilnimmt, tausende solcher Beispiele anführen könnte. Alle entsprechen dem, was ich zu Anfang sagte: der Leichtigkeit, mit der die Lüge als Grundlage für einen politischen Gedanken und für politische Urteile über Menschen und Dinge genommen wird.“

Kaiserin Friedrich:

Englische Heuchelei.

Aus den Briefen der späteren Kaiserin Friedrich, die bekanntlich selbst eine englische Prinzessin war, zur Zeit des preußisch-dänischen Feldzuges 1864, herausgegeben von dem Engländer Sir Frederic Ponsonby, geben wir nachfolgend eine höchst bezeichnende Stelle wieder. Sie stammt aus einem Brief, den die damalige Kronprinzessin Viktoria von Preußen an ihre Mutter die Königin Viktoria von England geschrieben hat.

„... Wenn das Bombardement auf Sonderburg die englische Meinung gegen uns aufgebracht hat, so können die dümmsten, ungerechtesten, gröbsten und heftigsten Angriffe in der „Times“ und im Parlament nur den Zorn oder vielmehr die Verachtung bestärken, welche die Deutschen in allerdings maßlosen Ausdrücken äußern; man fühlt diese Verachtung allgemein für Englands Stellung in der dänischen Frage.

„Sogar die Franzosen sehen das ein und verteidigen uns in der „Presse“ gegen die völlig kindischen und unwürdigen Angriffe, die gegen uns gerichtet werden. Ich kann in der Beschießung Sonderburgs nichts Unmenschliches oder Unrechtes sehen — sie war notwendig, und, wie wir hoffen, von Nutzen. Was würde Lord Russel sagen, wenn wir uns immerfort darum kümmern würden, was in Japan los ist — wo Admiral Cooper wegen der von ihm angeordneten Beschießungen keine großen Skrupel zeigte.

„Ich stimme mit Mr. Osborne völlig überein, der die ewigen überflüssigen Fragen, die man uns hier und in Wien vorlegt, „hysterisches Gefasel“ nennt. Die fortwährende Einmischung Englands in die Angelegenheiten anderer Völker wirkt im Ausland so lächerlich, daß sie schon beinah nicht mehr stört. Für ein englisch empfindendes Herz aber ist es kein angenehmer Anblick, wenn die Würde des eigenen Landes derartig beeinträchtigt und mit Füßen getreten, sein Einfluß so vollkommen verloren wird.

Der hochpathetische, philantropische und tugendhafte Ton, in dem alle diese Angriffe gegen Preußen gemacht werden, hat etwas vollkommen Lächerliches an sich. Die Engländer würden es auch nicht ertragen, wollte man ihnen, wenn sie in einen Krieg verwickelt sind, in pompösem Stil vorschreien, wie sie sich zu benehmen hätten; ich bin sicher, daß sie eine solche Einmischung nicht dulden würden. Warum sollten wir es also tun?“

Ihre Vermählung geben bekannt

Erwin Knels
und Frau Eva-Christel
geb. Kühn 3157

Grudziądz, den 16. 4. 1939.

Privatunterricht
in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande,
zu mäßigem Honorar
Anmeldungen von 2–½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung der
Vielfachgeräte Orig. „Stoll"
für den Kartoffelbau.
Prospekte und Angebote senden wir auf Anfrage. 3143
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z o. o. **Poznań,**
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 67.



10.-14. Mai 1939 - **BRESLAUER MESSE**
mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.

Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, Al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.

Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

Am Sonnabend verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, mein guter Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Buss

im Alter von 69 Jahren und 9 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Julianna Buss
und Pflegetochter.

Bydgoszcz, Nakło-Wilcza 7, dem 17. April 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. d. M., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 1294

Sonntag entschlief nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin, unsere herzensgute Tante, Großtante und Cousine, Fräulein

Marie Schwabe

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Emma Brigmann.

Graudenz, den 17. April 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 11 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt. 3151

Heute, 20½ Uhr, entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treue, unvergeßliche Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter

Mathilde Schnitzker

geb. Daum

im 92. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Schnitzker und Kinder.

Gać, den 15. April 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. M., nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Gać statt. 3153

Gedrucktes Wort hat Werbekraft...
die täglich neue Kunden schafft!

A. Dittmann

„Herkules"-Motorräder
mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant"
Reparatur-Werkstatt, Julius Reeck
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Markisen-Stoffe
Liegestuhl-Gartenschirm-**Stoffe**
Moderne Möbelbezüge
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Für den Herrn
jetzt ein! 2836
neuer Hut.
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
bietet Ihnen größte Auswahl.

Arzneipflanzen!
Ich bin Käufer
von Arzneipflanzen jeder Menge und bitte um Angebot und Zusendung von Mustern.
Herbert Borkowski,
Danzig, Brabank 4.
3163

Achtung Tischler und verwandte Berufe!
Habe eine spezielle Maschinen-Abtlg. zur Holzbearbeitung eingerichtet.
K. Obermayer
Handel u. mech. Holzbearbeitg. Kujawska 9
Tel. 1524

Heirat

Geburtstagswunsch
Aeltere Waise wünscht intelligent. **Handwerker zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild, welches zurückges. wird, unter N 1205 an d. Gst. d. Ztg.

Suche für meine Nichte 20 J. a., ev., v. gut. Aussehen, Besitzerin einer Wirtschaft von 450 Mg. g. Bod., strebs. Landwirt mit Vermögen zwecks
spät. Heirat.
Gefl. Bildofferten unt. M 1210 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Karten
zur
Konfirmation
A. DITTMANN
T. Z O. P.
MARSZ. FOCHA 6 TELEFON 3061

Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).
2. Tag. Vormittagsziehung.

150000 zł. Nr.: 105882.
75000 zł. Nr.: 958 73217.
25000 zł. Nr.: 47 105803.
15000 zł. Nr.: 110755.
10000 zł. Nr.: 13531 41394 95455 122758.
5000 zł. Nr.: 32593 37760 63037.
2000 zł. Nr.: 27840 30827 66753 74241.
1000 zł. Nr.: 58 4265 63237 83305 122224
500 zł. Nr.: 17089 25383 3031 32970 47560 52680 63713 65505 75778 76786 86683 126842 135409.
250 zł. Nr.: 11904 12672 24511 27154 35899 39079 41514 42191 42997 47328 48902 56439 58592 59197 60790 61845 61984 69926 70147 70985 75346 76983 81662 81883 95646 96397 97525 98010 99385 109517 111978 113814 816332 117203 224028 126108 126801 128167 128825 140462 142148 150041 150277 153116 156576 163849 164358.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 111528 163637.
20000 zł. Nr.: 2849.
15000 zł. Nr.: 78802.
10000 zł. Nr.: 36448 42719 57775 76117 133014 156501.
5000 zł. Nr.: 57794 23417 41077 46926 48598 103526 972 60 107377 139997 161167.
2000 zł. Nr.: 565 1020 14818 19792 51137 58163 65954 72438 91646 103526 105777 102900 116906 148227.
1000 zł. Nr.: 17134 18625 1881 39945 39169 32835 46200 46746 55508 49268 58446 66885 76775 78533 89602 111476 97212 118478 137615 117336 151072.
500 zł. Nr.: 5469 19676 27903 36781 37332 39042 58451 61068 73279 74303 79940 81153 87979 88140 89728 103067 104683 106805 109462 115200 118049 121410 123138 130859 131067 134098 131944 134980 136196 139977.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Offene Stellen

Volontär
od. kaufm. Gehilfe für hies. Speditionsgeschäft gesucht. Polnisch und Deutsch perf. u. Schreibmaschine Bedingung. Offerten unter S 3162 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen per sofort ordentlichen 3159
Brennerei-gehilfen.
Nur schriftliche Meldungen an
Gorzelnia Słaboszewo w Słaboszewie
poczta Dąbrowa p. Mogilno.

Zum sofortigen Antritt wird junger 3138
ledig. Schofför
bei freier Stat. gesucht. Bewerbungen an
Otto Kohnert,
Hoch- u. Tiefbaugesch.,
Sępólno Kr.

Müllergeselle
ehrlich, zuverläss., vertraut mit Sauggasmotor, bei freier Stat. von sofort gesucht. 3140
Młyn motorowy
Bracia Hoffmann,
Śmigiel.

Suche ältere 1300
Tischlergesellen
für furnierte Ausziehtische. **Paul Rosenberg,** Osie. Pomorze.

Tücht. Gärtnergehilfe
ges. Koronowska 46.

Jungen 1296
Gärtnergehilfen
und 1 **Hausmädchen** stellt ein **Mohr,** evgl. Friedhof, Zaświat 6.

Jg. Gärtnergehilfe
der vor keiner Arbeit scheut, von sofort ges., speziell Blumenzucht. Meldung. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Lebenslauf an 3120
Bruno Strehlau.
Klamry, p. Chełmno.

Gärtnergehilfen
besonders bewandert in Topfkultur sof. ges.
1262 **E. Graf, Nakło.**

Gesucht ab sofort zuverlässige
Kinderpflegerin
mit Praxis aufs Land zu 1½ Jahre altem, gesund. Kind. Angeb. u. J. 3086 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht z. 1. 5. durchaus erfahr., zuverl., evang.
Wirtschafts-fräulein
f. größ. Gutshaushalt. Offerten unter L 3121 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Wirtin
ebenso
Stubenmädchen
werden gesucht v. mittler. Gutshaush. Nähe Jabłonowo bei 50 u. 30 Zł. mon. Off. u. D 3132 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine 60 Morg. große Wirtschaft, ab sofort oder 1. 5. eine evangelische
Wirtschafterin
für frauenlosen Haushalt. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. R 3161 an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrene, zuverlässige
Köchin
für Stadthaush. a. dem Lande gesucht. 3160
Frau Schulemann,
Borzęciczki,
pow. Krotoszyn.

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje
Bock-Auktion 3377
am 2. Mai 1939,
nachm. 1 Uhr.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor
W. Alkiewicz, Poznań
Besitzer:
Graf v. Limburg-Stirum
Rataje p. Łobżenica
Station Runowo-Krajeńskie.

Suche zum 1. 5. 39 ein
tücht. Mädchen
welch. i. all. Hausarb. vertr., selbst. koch. kann.
Frau **Erna Kabrau,**
Grudziądz, 3158
ul. Sienkiewicza 16.

Für Gutshaus wird bescheidenes, flinkes
Stubenmädchen
gesucht. Dauerstellung. Off. mit Gehaltsanspr., evtl. Zeugnisabschrift. und Bild unter T 3164 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perf. Zimmermädchen
Glanzplätten, f. Villenhaushalt (1 Pers.) nach Bydgoszcz gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen und Lichtbild unter A 1237 an d. Gschst. d. Z.

Ehrliches **Mädchen** wird gesucht. Jagiellońska 27, Bäckerei. 1295

Stellengesuche

Suche zum 1. 5. oder später Stellung als
Assistent
auf größerem Gute. Offerten erbittet 1289
Otto Arndt
Gorzykowo
p. Mielżyn, pow. Gniezno

Suche Stellung als **Deputatarbeiter oder Freiarbeiter** habe 2 Scharwerker v. 20 Jahren. **Gustav Friedrich, Wieldządz,** poczt. Nowawieś Król. na Pomorzu. 3029

Suche z. 1. 5. evtl. früh.
Stellg. als Wirtin
i. Stadt- od. Landhaushalt. Zeugn. vorhand. Offerten unter F 1245 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kath. Mädel sucht vom 1. 5. Stellung als besser.
Hausmädchen
Gute Zeugnisse. 1299
Helene Jażdżiewska,
Małkowo,
poczta Żukowo, pow. Kartuzy.

Landwirtstochter von 22 Jahren sucht von sofort oder später **eine Kochlehrstelle** auf ein. größeren Gut. Meldg. an die 3156
Berufshilfe, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 66, I.

An- u. Verkäufe

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
in **Bydgoszcz,** Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. U 1288 an d. Gschst. d. Z.

Verdeck-Wagen
(4–6 Personen) in gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Anfragen an Filiale Dt. Rundschau **Tczew,** ul. Marsz. Piłsudskiego 16. 3166

Dt. Schäferhund,
aschgrau, 7 M. alt, sehr gelehr., bill. z. verk. 1298
M. Würtz, Lochowiec,
p. Lochowo, pow. Bydg.

B S A
350 ccm verkauft 1238
Bernardyńska 6 I.

Sport-Wagen
zu kaufen gesucht.
Okole, Chełmińska 10 (Laden).

Zum Verkauf steht ein
Halbverdeckwagen
wenig gefahren, Achsen vollpatent. **Richter**
Sędziniec, pow. Wyrzysk

Kaufe 3141
Dreschmaschine
„Bulldog"-Lanz, neueres Modell.
Rzeszutko, Kcynia.

3 gebr.
Elektromotore
220 Volt, Gleichstrom, 3 PS., in sehr gutem Zustande, wegen Umstellung abzugeben. 3165
E. Gohritz,
Maschinen-Fabrik,
Jabłonowo, Pom.

6 P.S. 3126
Heck-Bootsmotor
„König", Geschwindigkeit ca. 30 km-Stund., Preis 550.– zł, zu verk.
A. Florek,
Jezuicka 2. Tel. 1830.

Holzgasgenerator-Anlage
für Lastauto von ca. 80 PS. preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Zuschriften unter M 3123 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Viehwaage (automatisch), 20 Ztr. Tragkraft, gebraucht, u. **Dämpfer,** 160 Ltr., wie neu, verk. preiswert **Pohlmann, Zawdzka Wola,** p. Grudziądz. 3154

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung
1 Tr., ab 1. VI. z. verm. Zu bes. v. 16-17 Uhr
H. Lemke, Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 43. 1285

4-Zimmer-Wohng.
modern, mit Zentralh., zum 1. 5. zu verm. 3115
Plac Weyssenhoffa 5.

3 Zimm.-Wohnung
mit Bad zu vermieten
Gdańska 214. Portier.
1287

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung zum 1. od. 15. Mai gesucht. Miete voraus. Off. u. S 1281 an d. Geschst. d. Bl.

1–2 Zimmer
und Küche sucht ältere Dame. Pünktl Zahler. Off. u. B 1290 a. d. G. d. Z.

Junges Ehepaar sucht
1–2 Zimm. u. Küche
Offerten unter P 1274 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beschäft. Ehepaar sucht
Stube u. Küche.
Offerten unter H 1250 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sonnig, mit Bad, von jg. Dame sofort **zu mieten gesucht.** Ang. mit Preisangabe u. K 1257 an d. Geschst.

Pachtungen

Suche von sofort oder später gutgehendes
Trikotagen- und Kurzwarengeschäft
zu pachten. Angebote u. W 1291 a. d. G. d. Z.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan
vom 18. April bis zum 23. April 1939.

Dienstag, den 18. April 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Eduard Künneke: **Glückliche Reise.**
Operette in 3 Akten.

19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi: **La Traviata.**
Oper in 4 Akten.

Mittwoch, den 19. April, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
William Shakespeare: **Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 9 Szenen

Donnerstag, den 20. April, 19.00 Uhr:
Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.**
Der Tragödie zweiter Teil.

Freitag, den 21. April, 19.00 Uhr:
Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.**
Der Tragödie zweiter Teil.

Sonnabend, den 22. April, 19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi: **La Traviata.**
Oper in 4 Akten.

Sonntag, den 23. April, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Heinrich Lilienfein: **Annemarie gewinnt das Freie.** Lustspiel.

19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 3 Akten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz. Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 89.

Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 19. April 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

18. April.

Kraft und Schönheit.

Schauturnen des Männerturnvereins.

Der Männerturnverein Bromberg führte am Sonntag in dem gut besuchten großen Saal von Kleinert sein diesjähriges Schauturnen durch. Nach dem Einmarsch der Turner und Turnerinnen und nachdem ein Lied erklungen war, sprach der Erste Vorsitzende, Volksgenosse Friedrich Mielke, Worte der Begrüßung. Er unterstrich die Bedeutung des Turnens und forderte auf, die Arbeit des Männerturnvereins, der jetzt schon seit 80 Jahren besteht, zu fördern. Dann sangen Turner und Turnerinnen „Das Lied vom Leibe", worauf die Darbietungen begannen.

In bunter Reihe folgten einander die Übungen der Männer und Frauen. Hatten die Mutsprünge der Männer Beifall ausgelöst, so weckte die Laufschule oder die Körperschule der Frauen Sinn für die rhythmische Durchbildung. Das Turnen am freien Ring der Männer fand ebenso Beifall wie die Sprunggymnastik oder die schwierigen Gleichgewichtsübungen der Frauen auf dem Schwebebalken restlose Anerkennung fanden. Wirkungsvoll waren die schwingenden Reifen, die Ball- und Keulenspiele der Frauen. Hier wurde klar bewiesen, daß durch eifrige Schulung Sicherheit und Grazie in der gleichen Weise gefördert werden können. Das Barrenturnen der Frauen zeigte, daß ebenfalls das Geräteturnen keinesfalls vernachlässigt, sondern eifrig gepflegt wird. Auch die Männer zeigten sich am Barren und fanden mit ihren exakten Vorführungen stärksten Beifall. Eine neue Abteilung des Männerturnvereins ist die Boxriege. Wohl die wenigsten Besucher werden sich darüber klar gewesen sein, daß die Boxer eine so umfassende und vielseitige Vorbereitung für die Ausübung des Boxsports erfahren müssen, wie sie bei diesem Schauturnen vorgeführt wurde. Fast waren diese vorbereitenden Übungen interessanter als das eigentliche Boxen selbst. Hier kam es bald zu den unvermeidlichen Zwischenrufen aus dem Zuschauerraum. Der Kampfgeist, der sich auf der Bühne zeigte, wirkte beinahe ansteckend auf das Publikum. Hatten vorher Kraft und Schönheit die Zuschauer in ihren Bann geschlagen, so lösten die Boxkämpfe jetzt zeitweise einen Lärm aus, wie man ihn sonst bei einem Schauturnen kaum anzutreffen gewohnt ist.

Das Hohe Lied der Turner aber ist und bleibt das Hochreck. Die Übungen am Hochreck bildeten den Abschluß der Darbietungen, die Sicherheit und Kraft, die von den Turnern der ersten Riege hier unter Beweis gestellt wurde, ließ immer wieder Beifallsstürme durch den Saal brausen. Mit einem Lied klang die Veranstaltung aus. Im Anschluß fand ein Tanzvergnügen statt, das Turner und Turnerinnen sowie Freunde der Turnbewegung lange Zeit in bester Stimmung zusammenhielt.

Ufa-Lustspiel: „Eine Nacht im Mai".

Eine übermütig heitere und abenteuerliche Liebesgeschichte, seit Sonntag in deutscher Sprache zu sehen und zu hören im Kino Kristal. Die Hauptrolle spielt Marika Rökk. Ihr Hauptpartner ist Viktor Staal; außerdem sind noch viele vortreffliche Kräfte der Ufa (beiderlei Geschlechts) an dieser ergötzlichen Nachtfahrt ins Blaue beteiligt.

Der Frühling kommt mit Brausen! Wer noch nicht von diesem Sturm und Drang herumgewirbelt wurde, lächle und lache wenigstens mit diesem heiteren Film. Er ist gerade in unseren Tagen der politischen Aprilschauer ein heilsames Elixier, eine Verjüngungskur für manchen schier unverbesserlichen Griesgram, eine Altweibermühle für dessen weibliches Gegenstück.

Die Handlung ist unbeschwert, mitunter auch von logischen Zwangsläufigkeiten. Aber wer fragt nach Zwang und Logik, wenn er mit einer frühlingsberauschten Autobusgesellschaft und einem frisch entdeckten, freimütigen und frohsinnigen Mädel in die liebliche Maiennacht zur Betrachtung von mannigfaltigem Feuerwerk hinausfahren kann! Schön ist die Jugend, — sie kommt nicht wieder . . .

---

§ **Achtung, Autobesitzer!** Im Zusammenhang mit der Durchführung von Pflasterarbeiten auf der Thorner Chaussee, wird der Fuhrverkehr auf dem Abschnitt Kilometer 85,354 bis 85,814 für die Zeit von etwa sechs Wochen erschwert sein.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen** führte am letzten Sonnabend im Zivilkasino ihre Jahreshauptversammlung durch. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Georg Herold, begrüßte die Erschienenen und gab seiner ganz besonderen Freude Ausdruck über den überaus zahlreichen Besuch, denn ca. 100 Sänger und Sängerinnen waren anwesend. Nach der Ehrung der im vergangenen Jahre verstorbenen Sangeskameraden erstatteten die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Rechenschaftsberichte, die von der Versammlung mit einstimmiger Entlastung des Vorstandes anerkannt wurden. Der Punkt Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Eine eingehende Aussprache entwickelte sich bei der Beratung des Arbeitsprogramms für das neue Vereinsjahr. Es wird an die aktiven Mitglieder große Anforderungen stellen, und darum ist es auch berechtigt, wenn von der breiteren Volksgemeinschaft eine bessere Unterstützung dieser Arbeit am deutschen Liede in Zukunft erwartet wird. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles vereinte ein Kameradschaftsabend die Anwesenden noch einige Stunden.

§ Zu **einem Zusammenstoß** zwischen einem Personen- und einem Lastauto kam es in der Gammstraße. Dabei wurde das Auto des Średnia (Mittelstraße) 52 wohnenden Stachowski schwer beschädigt.

§ **Nirgends ist man vor Dieben sicher!** Während des letzten Wochenmarktes wurde die Landwirtsfrau Agnes Galka aus Dodzimirz im Kreise Schubin bestohlen. Ein frecher Dieb entwendete ihr einen Korb mit verschiedenen Waren. — **Während der Eisenbahnfahrt von Nakel nach** Bromberg wurde J. Zyborski von einem unbekannten Täter ein Opernglas entwendet. — Vom Hofe des Hauses Ujejskiego (Schulstraße) 67 stahlen unbekannte Täter ein Paket Schrauben, das auf einem Wagen von W. Nawrocki gelegen hatte.

§ **Zu seiner 16. Strafe** verurteilt wurde der 38jährige Schuhmacher K. Meder, hier wohnhaft. Meder hatte sich zusammen mit dem gleichfalls hier wohnhaften 20jährigen Józef Urbański, der bereits zweimal vorbestraft ist, wegen Einbruchsdiebstahls vor dem Burggericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten in der Nacht zum 14. Februar d. J. in das Fleischwarengeschäft von A. Kwaska in der Chocimska 9 einen Einbruch verübt und dabei für 100 Złoty Fleisch- und Wurstwaren erbeutet. Einige Tage später versuchten sie einen zweiten Einbruch in dasselbe Geschäft, wobei sie jedoch verscheucht wurden. Meder ist außerdem angeklagt, aus einem Gymnasium einen Mantel zum Schaden des Lehrers Moldauer, im Werte von 70 Złoty, gestohlen zu haben. Die Angeklagten sind geständig. Das Gericht verurteilte den Meder zu zwei Jahren Gefängnis und den Urbański zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Als ein „netter" Vetter** erwies sich der 19jährige Josef Kiełpikowski, der aus Thorn zu seinem hier wohnhaften Vetter Felix Cergiewski zu Besuch kam und sich bei ihm mehrere Tage aufhielt. Dem Cergiewski teilte er nach einigen Tagen mit, daß er für ihn bei einem hiesigen Ingenieur eine Stelle besorgt habe. Zur Abschließung des Kontraktes benötige er den Betrag von 47,50 Złoty. Im guten Glauben, daß die Angaben auf Wahrheit beruhen, händigte C. dem Vetter den gewünschten Betrag aus, den dieser jedoch in lustiger Gesellschaft verbrachte. Kiełpikowski hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, daß er sich für seinen Vetter um eine Stellung nicht bemüht und angeblich aus Not sich in den Besitz des Geldes gebracht habe. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Ein Fahrrad veruntreut** hatte der 41jährige Władysław Vetter, der sich von dem hier wohnhaften A. Jahns ein Fahrrad im Werte von 70 Złoty lieh und damit angeblich in geschäftlichen Angelegenheiten nach Crone a/B. fuhr. In Crone versetzte er das Rad in einer Gastwirtschaft für Alkohol und Speisen. V., der bereits acht Mal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

§ **Ein Messerheld** hatte sich in dem 36jährigen Wacław Pstrągowski, hier in den Baracken in der Dwernickiego wohnhaft, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Zwischen dem Angeklagten und dem gleichfalls in den Baracken wohnhaften Jan Smolarek kam es zu einer Schlägerei, wobei P. dem S. einige Messerstiche beibrachte. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er von dem S. angegriffen worden sei. P. wurde zu sieben Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Was alles gestohlen wird.** In einer der letzten Nächte wurde ein dreister Einbruch in das Kolonialwarengeschäft Brzozowa (Oranienstraße) 64 der Frau Helena Grzelak verübt. Die unerkannt entkommenen Diebe drangen in das Geschäft ein, aus dem sie verschiedene Waren im Werte von 80 Złoty entwendeten. — In derselben Nacht wurde ein frecher Einbruch in die Volksschule in der Grunwaldzka (Chausseestraße) verübt Durch ein Fenster gelangten die Diebe in das Innere. — Sie öffneten alle Schränke. Wie groß die Beute ist, konnte noch nicht festgestellt werden. — Ein dritter Einbruch wurde bei Jan Karpowicz, Danzigerstraße 51, verübt. Hier gelangten die Täter mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung, aus der sie einen goldenen Ring, einen Wecker, ein Paar Halbschuhe, eine Taschenlampe und andere Sachen im Gesamtwert von 70 Złoty gestohlen haben. — Bei dem Landwirt Otto Bumke in Langenau (Łęgnowo) drangen bisher unbekannte Diebe in den Stall ein, aus dem sie ein Schwein im Werte von 80 Złoty entwendeten. — Aus der Wohnung des Landwirts Władysław Żółtkowski in Przyłubie Polskie, Kreis Bromberg, stahlen Diebe Garderobenstücke im Gesamtwert von etwa 350 Złoty. Schließlich haben Diebe zum Schaden des Marsz. Focha (Wilhelmstr.) 24 wohnenden M. Sybilla von einem Kahn, der auf der Brahe stand, einen Anker im Werte von 35 Złoty gestohlen.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Schmiedegeselle W. Nowak aus dem Kreise Wirsitz zu verantworten. N. hatte in Slesin dem Schmiedemeister Olejewski Schmiedehandwerkszeug im Werte von 100 Złoty entwendet. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub. — Gestohlen wurden dem Landwirt E. Schneider in Żołędowo zwei Pferdegeschirre und drei Hühner. Als Diebe wurden ermittelt der 31jährige Arbeiter Kuźniacki und der 32jährige Landwirt Fr. Noske, die sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte den K. zu acht Monaten, den N. zu zehn Monaten Gefängnis.

Graudenz (Grudziądz)

× **Ausschreibung.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstr. (Wybickiego), hat auf den 25. April d. J. die Vergebung der Lieferung von Speisekartoffeln und Rüben anberaumt. Interessenten können beim Vorsteher des Gefängnisses während der Dienststunden nähere Auskunft erhalten. *

× **Schutzimpfungen gegen Diphtherie** werden zur Zeit auf Anordnung des Stadtpräsidenten in hiesigen Volksschulen vorgenommen. Die erste Impfung erfolgte bereits am gestrigen Montag, 17. d. M., und die weiteren sind für Dienstag und Mittwoch angesetzt. Der Impfung werden alle Kinder unterzogen, die in den Jahren 1928 bis 1937 geboren sind, sowie ferner die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1938 geborenen Kinder. Nicht geimpft zu werden brauchen Kinder, die im Jahre 1937 oder 1938 eine Diphtherie-Impfung unterzogen worden sind. Der ersten Impfprozedur folgt noch eine zweite, und zwar am 29. d. M. bzw. 1. und 2. Mai. Von der Stadtverwaltung sind den in Betracht kommenden Eltern bzw. Vormündern besondere Aufforderungen zugesandt worden, die zur Impfung mitgebracht werden müssen. Sollten Eltern oder Vormünder diese Aufforderung nicht erhalten haben, so müssen sie sich bei der Stadtverwaltung, Kirchenstraße (Kościelna) 15, zweiter Stock, unverzüglich melden. Kranke Kinder können gegen Vorlegung einer ärztlichen Bescheinigung von der Impfung befreit werden. Über in den Jahren 1938 und 1937 erfolgte private Impfungen ist ein diese Impfung bescheinigendes Attest der Stadtverwaltung vorzulegen. Die Impfung wie auch die darüber auszustellenden Bescheinigungen sind kostenlos. *

× **Graudenzer Bevölkerungsbewegung.** Am 28. Februar d. J. zählte unsere Stadt 59 899 Einwohner. Im März d. J. reisten zu 264 Personen (147 männliche und 117 weibliche); geboren wurden 115 Kinder (70 Knaben und 45 Mädchen). Graudenz verließen 303 Personen (204 männliche und 99 weibliche); es starben 65 Personen (35 männliche und 30 weibliche). Somit belief sich am 31. März d. J. die Bewohnerzahl von Graudenz auf 59 910. *

× **Beachtet die Verkehrsvorschriften!** Die, wie schon gemeldet, zur Zeit wieder besonders scharfe Beobachtung der Fahrenden hat laut dem Montag-Polizeibericht erneut zur Bestrafung einer erheblichen Zahl von Verkehrssündern, diesmal 27, mit einer sofort zu regulierenden, also kostenpflichtigen Verwarnung geführt. Ferner erfolgten aus demselben Anlaß sechs Strafmeldungen. Ein Sofortstrafmandat erhielten auch fünf Personen wegen Überschreitung der Polizeistunde. *

× **Mittels Durchschlagens der Schaufensterscheibe** wurden dem Kaufmann Józef Zbikowski, Altestraße (Mościckiego) 26, neun Flaschen mit geistigen Getränken im Werte von 90 Złoty gestohlen. An weiteren Diebstählen wurden gemeldet: Die Entwendung eines Wacław Bandurski gehörigen, vor einem Laden auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) hingestellt gewesenen Fahrrades, von Kleidungsstücken im Werte von 50 Złoty aus der Wacław Budzinskischen Wohnung, Ziegeleistraße (Cegielniana) 29, sowie von sechs Obstbäumen aus dem Filip Kortasschen Garten, Łyckowskistraße. *

× **Taschendiebstahl.** In einem Restaurant in der Culmerstraße (Chełmińska) wurde Stanisław Mijak aus Flötenau (Fletnowo) ein Geldbetrag von 16 Złoty aus der Tasche entwendet. Des vermutlichen Täters nahm sich die Polizei an. *

× **Eier sollen nach Gewicht verkauft werden,** und nicht nach Stück. Wie die letzte Polizeichronik meldet, wurde in einem Falle wegen Verkaufs von Eiern nach Stück eine Strafmeldung erstattet. *

× **Verkehrsunfall.** In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) fuhr ein gewisser Lipa von hier mit seinem Wagen den 70jährigen, Blumenstraße (Kwiatowa) 15 wohnhaften Gradziecki an, wobei dieser leichtere körperliche Verletzungen davontrug. Im Krankenhause, wohin der Verunglückte überführt wurde, erteilte ihm der diensttuende Arzt die nötige Hilfe, worauf der Verletzte in seine Wohnung entlassen werden konnte. *

× **Unter Ausschluß der Öffentlichkeit** wurde vor dem Bezirksgericht gegen Maksymilian Górny von hier, Petersilienstraße (Wąska), wegen Verstoßes gegen Artikel 203 StGB (Verübung unsittlicher Handlungen mit Minderjährigen) verhandelt. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. *

× **Ungestempelte Feuerzeuge** darf man bekanntlich nicht besitzen. Laut letztem polizeilichen Rapport wurden erneut zwei solcher Fälle zur Bestrafung notiert und die Feuerzeuge selbst beschlagnahmt. Festgenommen wurden fünf diebstahlsverdächtige Personen, sowie zwei Personen, die in trunkenem Zustande durch Skandalieren die öffentliche Ruhe gestört haben. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 2,00 und Montag früh 1,84 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Gdańsk" mit einem beladenen Kahn, „Lubecki" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen, „Wanda II" mit einem beladenen und Kahn und „Goplana" mit vier beladenen Kähnen, sämtlich von oben kommend, ferner „Uranus" mit drei beladenen Kähnen. Es starteten die Schlepper „Stanisław Konarski" mit drei beladenen Kähnen stromauf und „Gdańsk" mit zwei beladenen Kähnen talwärts. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Pospieszny" bzw. „Reduta Ordona" und „Kraków", in entgegengesetzter Richtung „Sowiński" und „Mickiewicz" bzw. „Saturn" und „Mars".

v **Eine nächtliche Ausschreitung** brachte Paweł Lewandowski von hier auf die Anklagebank des Bezirksgerichts. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: In der Nacht zum 22. Februar d. J. wurde Włodzimierz Klykow als er sich, eine Balalaika unter dem Arm tragend, auf dem Nachhauseweg befand, in der ul. Św. Katarzyny (Elisabeth-

straße) von drei Männern angerempelt, von denen ihn einer zum Musizieren aufforderte. K. lehnte dieses Ansinnen ab und setzte seinen Weg fort, wobei ihm die drei Unbekannten auf den Fersen folgten. In der ul. Warszawska (Friedrichstraße) angelangt, erhielt er plötzlich einen so kräftigen Faustschlag ins Gesicht versetzt, daß er zu Boden taumelte. In dem sich hierauf entspinnenden Handgemenge entriß einer der Rowdys dem Überfallenen die Balalaika, um sich gleich darauf mit seinen Spießgesellen durch Flucht in Sicherheit zu bringen. Auf die Anzeige des Geschädigten hin leitete die Polizei sofort Nachforschungen ein, in deren Verlauf Lewandowski als Haupttäter ermittelt werden konnte, der sich mit Trunkenheit zu entschuldigen versuchte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

‡ **Verkehrsunfall.** In der ul. Poznańska in Thorn-Podgorz fuhr Sonntag vormittag gegen 9.15 Uhr das von Hans Eisenberg, ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) 9, gesteuerte Personenauto beim Überholen gegen eine einspännige Britschke, auf der sich die in Thorn-Stewken (Toruń-Stawki) wohnhaften Joachim und Maria Marga sowie Aniela Kozłowska befanden. Dabei erlitten die beiden Frauen allgemeine Verletzungen. Sie wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht und nach erteilter Hilfeleistung wieder nach Hause entlassen. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt.

Konitz (Chojnice)

rs **Urnenfunde.** Auf dem Gelände des Pfarrgutes in Konarzyny (Konarschin) fanden Arbeiter eine Urne mit Asche und Knochenresten. Weitere Nachgrabungen förderten noch zwei weitere Urnen zutage, welche sämtlich gut erhalten sind. +

rs **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich auf dem Sägewerk Gutmann in Gutowice. Beim Arbeiten an der Holzbearbeitungsmaschine wurde ein Brett zurückgeschleudert, welches einem Arbeiter gegen den Unterleib stieß. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Arbeiter nach zwei Tagen infolge der erlittenen inneren Verletzungen. +

In Czersk wurden letztens in der evangelischen Kirche eine Anzahl Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei hat nun die Täter in der Person schulpflichtiger Jungen ermittelt. +

rs **Ein Wohnungsdiebstahl** wurde in der Wohnung der Frau Chodkiewicz am Markt verübt, wo Schulbücher, 30 Zloty Bargeld und Garderobe im Werte von 250 Zloty gestohlen wurden. Der Täter wurde bald in der Person eines 15jährigen Mazurowski ermittelt. +

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. April. In einer der letzten Nächte wurde aus dem Stall des Landwirts Leon Bielicki ein Paar Pferde, eine 8jährige braune hochtragende Stute und ein 6jähriger brauner Wallach, ein Paar Geschirre, ein leichter Arbeitswagen, eine Peitsche und eine Laterne gestohlen.

Das Pommereller Wojewodschaftsamt hat an das Burggericht in Briesen den Antrag gestellt, den Hypothekenbrief von der in Akt III des Grundbuches Mgowo, Ausweis 43 unter Nr. 2 in Höhe von 1800 Mark, zu Gunsten des „Bank Ludowy", Wąbrzeźno, eingetragenen Hypothek, aufzurufen. Der Besitzer dieses Dokumentes wird aufgefordert spätestens bis zu dem am 31. Oktober 1939, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 20, stattfindenden Termin, seine Rechte anzumelden und den Hypothekenbrief vorzulegen. Anderenfalls erfolgt die Ungültigkeitserklärung des Hypothekenbriefes.

z **Inowrocław**, 18. April. Am Sonntag ereignete sich kurz nach 10 Uhr abends in der ul. Król. Jadwigi an der Ecke der Post ein bedauerlicher Motorradunfall, bei dem sich der Klempnermeister Kluszyk aus Thorn einen Bruch des Schienenbeines zuzog und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwei jugendliche Straßenräuber hatten sich in dem 18jährigen Władysław Konopinski und dem 19jährigen Josef Proszynski, beide aus Słońsk, vor Gericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt wurden, hatten in der Silvesternacht dem 16jährigen Marcel Lisiewicz hinter einem Chausseebaum aufgelauert. Als der Junge an dem Baum vorüberging, sprangen die jugendlichen Räuber hervor, warfen Lisiewicz zu Boden und nahmen ihm den Wintermantel, die Geldtasche mit 37,50 Zloty Inhalt und eine Taschenlampe ab. Die Angeklagten, die zum ersten Mal auf der Anklagebank Platz genommen hatten, bekennen sich reumütig zur Schuld. Das Gericht verurteilte die beiden zu je ein Jahr Gefängnis und da sie bisher noch nicht vorbestraft sind, wurde ihnen ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt.

Nach den letzten statistischen Berechnungen hat die Stadt Inowrocław die Zahl von 40 000 Einwohnern überschritten.

ch **Berent** (Kościerzyna), 16. April. **Im Keller des Ansiedlers Ignacy Wolf in Neu Klinsch bei Berent wurden dessen 27jährige Ehefrau und deren drei Wochen alter Säugling am 13. d. M. mit Kopfschüssen aufgefunden. Sie verstarben kurz nach ihrer Einlieferung ins Berenter Krankenhaus. Der Ehemann will beide nach der Rückkehr vom Felde in beschriebenem Zustande vorgefunden haben und befindet sich in Untersuchungshaft. Es besteht der Verdacht, daß die Tat von einem Bettler, der dort an dem Tage vorgesprochen hatte, verübt worden sein könnte.**

ch **Berent** (Kościerzyna), 16. April. In Bendomin bei Berent ist ein von zwei Familien bewohntes Insthaus des Gutsbesitzers Dahlweid abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 4000 Zloty. Der Brand soll durch Kinder verursacht worden sein.

g **Kamin** (Kamień) 15. April. An der Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins nahmen 186 Mitglieder teil. Es wurde der Geschäfts- und Revisionsbericht von 1938 bekanntgegeben. Der Reingewinn von 1800 Zloty wurde dem Reservefonds zugeschrieben. Auch der Geschäftsbericht für 1939 wurde verlesen und genehmigt. Da das Vorstandsmitglied Peter Przybisz, Orzelek (Wordel), wegen seines Alters sein Amt niederlegte, wurde an dessen Stelle B. Mollus, Orzelek (Wordel), einstimmig gewählt. Aus dem Aufsichtsrat schieden laut Statut aus: Konrad Kowallek, Plocisz, und Daron, Witkowo. Beide wurden wiedergewählt. Der Antrag des Mitglieds K., die Versammlungen in polnischer und deutscher Sprache zu führen, wurde abgelehnt. Für den Antrag K. waren 46 Stimmen, und für die Verhandlungsführung in deutscher Sprache 141 Stimmen abgegeben worden.

Die alte Feuerspritze der Stadt Kamin, die über 100 Jahre treu ihre Dienste ausgeführt hat, wurde durch Meistgebot versteigert. Fr. Daron erwarb die Spritze für 100 Zloty. Die alte Spritze wurde mit einem Fackelzug und Musik dem neuen Besitzer übergeben.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 16. April. In Abbau Jamen, Kreis Karthaus, sind durch Unvorsichtigkeit eines Knaben zwei Ställe und die Scheune des Landwirts B. Majkowski in Flammen aufgegangen.

v **Nakel** (Nakło), 18. April. Zu einer schweren Schlägerei kam es hier zwischen Nachbarn auf der Netzewiese. Die Eheleute S. Macibuch und Fr. Ruciński gerieten in einen Streit, der in eine arge Keilerei ausartete. Im Verlauf derselben erlitt Ruciński erhebliche Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Eheleute Macibuch wurden von der Polizei in Haft genommen.

Die Schutzimpfung gegen Pocken findet hier am 26. d. M. um 9 Uhr im Schützenhaussaal statt. Die Besichtigung ist am 10. Mai um 9 Uhr.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. April. Gemäß einer Bekanntmachung werden Rekrutenaushebungen der Jahrgänge 1916/17/18 sowie der Abiturienten in Putzig am 11., 13. und 15. Mai von 8 Uhr an im Dom Zdrojowy, ul. Prezydenta, und in Neustadt am 16., 17., 19., 20., 22. und 23. Mai von 8 Uhr an im Schützenhause an der ul. Strzelecka stattfinden. Die Gestellungspflichtigen haben mitzubringen: Geburtsurkunde (falls diese bei der Registrierung nicht abgegeben ist), Personalausweis, letztes Schulzeugnis, evtl. Gewerbeschein, evtl. Zeugnis über die Beendigung eines Gasschutzkursus, evtl. Bescheinigung über Beendigung des 1. und 2. Grades der Militärvorbereitung, evtl. Bescheinigung über Beendigung eines Segelflugkursus, sowie eine Bescheinigung über die Teilnahme an Kursen für Militärdienstpflichtige. — Nur Abiturienten und Freiwillige erhalten eine Vorladung zur Gestellung.

h **Strasburg** (Brodnica), 18. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig beschlossen, zum Zweck der militärischen Aufrüstung eine Summe von 10 000 Zloty bereitzustellen. Alsdann nahm man die Genehmigung des Statuts für die Vergnügungssteuer, ebenso des Statuts für das Wirtschaftsjahr 1939/40 durch den Kreisausschuß zur Kenntnis.

Der Einwohner Ignatz Archacki in Bemberg, hiesigen Kreises, der in sich selbstmörderischer Absicht eine Kugel durch die Brust jagte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dem Eigentümer Franz Kalinowski in Miłoszewo wurde eine Kuh im Werte von 200 Zloty aus dem verschlossenen Stall gestohlen. Als Täter konnte ein Bewohner des Dorfes Walyszek im Briesener Kreise ermittelt werden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 17. April. Die Impfungen gegen Diphtherie werden im Kreise von dem Kreisarzt Dr. Cholewa in der Zeit vom 20. April bis zum 2. Mai und vom 1. Mai bis zum 15 Mai ausgeführt. Geimpft werden sollen alle Kinder im Alter von 1—10 Jahren, die bisher nicht geimpft worden sind. Eltern, die ihre Kinder nicht zu den Impfungen bringen, können mit Arrest bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 3000 Zloty bestraft werden.

Deutsch-litauische Verhandlungen.

Aus Kowno meldet der Ost-Expreß:

Die gesamte litauische Presse mißt den am 24. d. M. in Berlin beginnenden deutsch-litauischen Verhandlungen große Bedeutung bei. Man erwartet, daß diese Verhandlungen in wirtschaftlicher Hinsicht eine Erweiterung des deutsch-litauischen Warenverkehrs, in politischer eine Festigung der deutsch-litauischen Beziehungen bringen werden. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen Vertretern der Deutschen Reichsbahn und des litauischen Verkehrsministeriums sind neue Übergangsstationen im Verkehr zwischen Litauen und dem ehemaligen Memelgebiet festgesetzt worden. Gleichzeitig ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Übergabe von Eisenbahnmaterial an Deutschland regelt. Beide Verträge sind am 31. März unterzeichnet worden. Die Bestätigung dieser Verträge wird in Kürze erfolgen. Mit der Durchführung der darin getroffenen Abmachungen wurde bereits begonnen.

Am 19. April abends:

Ringförmige Sonnenfinsternis.

In unseren Breiten aber nur als partielle Sonnenfinsternis sichtbar.

Die ringförmige Sonnenfinsternis vom 19. April ist als solche nur in einem das nordamerikanische Festland von der Halbinsel Alaska nach der Mündung des Mackenzie durchziehenden Streifen zu beobachten. Im übrigen Nordamerika, in Grönland und in einem großen Teil Europas — darunter auch in Polen — ist sie als partielle Finsternis zu beobachten. Der Beginn der Finsternis fällt auf die Zeit um Sonnenuntergang. Genau mit diesem zusammen fällt der Beginn der Finsternis an Orten, die ungefähr auf einer vom Weißen Meer über Krakau nach Fiume gezogenen Linie liegen. Die Mitte der Finsternis bei Sonnenuntergang fällt auf Orte, die etwa von Rostock über Kassel nach Mainz angeordnet sind und ist dann für Orte westlich dieser Linie die Finsternis auch noch im Abnehmen zu beobachten. Da sich der Mond im absteigenden Knoten seiner Bahn befindet,

so beginnt die Finsternis im ehemals preußischen Teilgebiet der Republik Polen etwa um 18 Uhr 20 Minuten. Die Zeit der größten Verfinsterung fällt in unserem Gebiet etwa auf 19 Uhr 13 Minuten. Die Finsternis wird nur am äußersten Westrand des Horizonts zu sehen sein.

Das mögliche Auftreten von Finsternissen bei Voll- bzw. Neumond vorauszusagen oder rückwärts zu berechnen, beruht auf der schon im 6. Jahrh. v. Chr. von den Chaldäern erkannten und von ihnen mit dem Namen Saros belegten Periode von 18 Jahren und 10⅓ Tagen. Nach dieser Zeit befinden sich Sonne und Mond, von der Erde aus gesehen, nahezu — bis auf den geringen Unterschied von 28 Bogenminuten Winkelabstand — in gleicher Stellung. Fand das eine Mal Voll- oder Neumond gerade beim Durchschreiten des Knotens — des Schnittpunktes von Mond- und Sonnenbahn — statt, so findet dies nach einem Saros nur 28' westlich von dem vorangegangenen Punkte statt. Somit gleichen sich zwei um einen Saros auseinanderliegende Finsternisse, doch verschiebt sich der Charakter nach mehreren Perioden. Bis zu 72 solcher Perioden können auftreten und bilden einen Saroszyklus. Die vor einem Saros am 8. April 1921 aufgetretene Finsternis war ebenfalls ringförmig. Auch die nach einem Saros am 29. April 1957 auftretende Finsternis wird ringförmig sein, aber zugleich die letzte zentrale der gesamten zugehörigen Reihe, die nach sieben partiellen Erscheinungen am 14. Juli 2083 abgeschlossen sein wird. Ihren Ausgang nahm diese Finsternis-Reihe mit einer teilweisen Finsternis am 24. Mai 803. Die Gesamtzahl von 72 verteilt sich auf 8 partielle Finsternisse, diesen folgen 57 zentrale, die entweder ringförmig oder total sind, und zwar ist die erste am 18. August 947 aufgetreten; den Reigen beschließen die schon oben genannten sieben partiellen Finsternisse.

*

Himmelsverdunklungen, Kometen, Meteore und Sternschnuppen haben zu allen Zeiten die Menschheit in ihren Bann gezogen. Während man jedoch früher diese absonderlichen Naturereignisse meist für Vorboten kommenden Unheils hielt, weiß man heute, daß die Himmelskörper ganz bestimmten unerforschlichen Gesetzen unterworfen sind, nach denen sie im Weltall kreisen. Unter einer Sonnenfinsternis versteht man das gänzliche oder teilweise Unsichtbarwerden der Sonnenscheibe infolge des Davortretens des Mondes. Der hierbei zur Geltung kommende Mondschatten besteht aus dem sogenannten Kernschatten, von dem aus die Sonne vollkommen unsichtbar ist, und dem Halbschatten, von dessen Stelle aus nur ein Teil des strahlenden Himmelsgestirns verfinstert wird. Je nach der Entfernung des Mondes von der Erde erreicht der Kernschatten die Erde oder er endigt schon vorher in einer Spitze. Eine totale Sonnenfinsternis kann höchstens 8 Minuten, eine teilweise bis zu 12 Minuten dauern. Jährlich sind durchschnittlich zwei Sonnenfinsternisse zu verzeichnen, an einem bestimmten Ort jedoch nur alle zwei Jahre ein solches Ereignis. Eine totale Sonnenfinsternis an einem bestimmten Ort aber kommt nur alle 200 Jahre vor. Zur Bezeichnung der Größe des Naturereignisses pflegt man die Anzahl der Zwölftel des Sonnendurchmessers, die vom Schatten bedeckt werden festzustellen. Die Wissenschaft hat die Zahl der Himmelsverfinsterungen vom Jahre 1207 v. Chr. bis zum Jahre 2163 n. Chr. berechnet und ist dabei auf nicht weniger als etwa 8000 Sonnen- und 5200 Mondfinsternisse gekommen. Derartige Naturerscheinungen ziehen somit gewissermaßen am laufenden Band am Firmament an der Menschheit vorüber.

Die Sonnenfinsternis am 19. April ist nun diesmal nicht total, sondern ringförmig. Am besten ist sie im hohen Norden, von Alaska, der äußersten Nordwestecke Amerikas, bis zum Pol und darüber hinaus zu beobachten. Wie entsteht nun eigentlich der interessante Sonnenring? Zur Zeit der größten Verfinsterung, wenn der Mond genau vor der Sonnenscheibe steht, bleibt ein schmaler, leuchtender Ring des strahlenden Himmelsgestirns unbedeckt. Natürlich ist dies nur dadurch möglich, daß der Mond bei dieser Sonnenfinsternis sich nicht in Erdnähe befindet, also einen scheinbar kleineren Durchmesser hat als die Sonnenscheibe. Infolgedessen kann auch keine totale Sonnenfinsternis eintreten.

Mit dem Eintritt einer vollständigen Sonnenfinsternis werden über dem Sonnenrand oft rosafarbene, wolkenartige Gebilde, sogenannte Protuberanzen, sichtbar, die nach dem Ausweis des Spektroskops aus Wasserstoff bestehen, und nicht selten aus der die Protosphäre umgebenden Chromosphäre mit einer Sekundengeschwindigkeit von 500 Kilometern in die Höhe geschleudert werden. Diese Naturerscheinung ist nur durch das Spektroskop oder bei einer totalen Sonnenfinsternis zu beobachten. Recht merkwürdige Verhältnisse scheinen übrigens in der Chromosphäre zu herrschen. Sie besteht in ihrer oberen Schicht fast gänzlich aus glühendem Wasserstoffgas, während die untere auch glühende Metalldämpfe enthält. Sonderbarerweise ist die Temperatur der Chromosphäre außerordentlichen Schwankungen unterworfen. Auch scheint sie an manchen Stellen höher zu sein als an anderen. Möglicherweise hat die Strahlung oder was es sonst sein mag, was die Chromosphäre erhitzt, auch Einfluß auf unseren Erdball. Man denkt hierbei an die elektromagnetischen Stürme, das Nordlicht, die elektrischen Schichten in der Höhe unserer Atmosphäre und andere Erscheinungen, die sogar für die Radioübertragungen von Bedeutung sind.

Die letzte Sonnenfinsternis, der die Wissenschaft mit großen Erwartungen entgegensah, fand am 19. Juni 1936 statt. Es handelte sich um eine totale Verdunklung auf einem schmalen Streifen des Erdballs von kaum 200 Kilometern Breite, der sich vom Mittelmeer über Griechenland, das Schwarze Meer, Sibirien, und die Mandschurei bis nach Nordjapan erstreckte. Zahlreiche wissenschaftliche Beobachtungsexpeditionen aus allen Teilen der Welt haben sich damals nach Nordjapan aufgemacht, um den Geheimnissen der Chromosphäre auf die Spur zu kommen. Auf der Insel Hokkaido allein weilten 80 berühmte Astronomen aus den verschiedensten Ländern. Sogar die englische Universität Cambridge und die bekannte amerikanische Sternwarte Wilson in Kalifornien waren dort vertreten. Damals hat der Wettergott leider vielen Beobachtern einen Strich durch die Rechnung gemacht. Hunderttausende — eine Expeditionsausrüstung kostet viel Geld — wurden damals umsonst ausgegeben.

Es kann in diesem Zusammenhang übrigens gar nicht oft genug davor gewarnt werden, eine Sonnenfinsternis mit bloßem Auge zu beobachten. Schwere gesundheitliche Störungen können die Folge davon sein. Am besten ist es, zur Beobachtung des Naturereignisses ein gefärbtes, etwa dunkelrotes Glas oder sogenannte Neutralgläser zu verwenden.

Französische Stoßseufzer:

Die „guten Freunde“ kaufen nicht!

Wir lesen im Pariser „Matin“ vom 15. d. M. folgende bezeichnende Glosse:

Der Handelsminister hat soeben die Resultate unseres Außenhandels für die beiden ersten Monate von 1939 veröffentlicht. Und schon haben wir dabei ein ganz bemerkenswertes Defizit zu verzeichnen. Wir haben für 6 172 Millionen Waren oder Gegenstände des ersten Bedarfs eingeführt und wir haben davon nur für 4156 Millionen ausgeführt. Das würde (auf das Jahr umgerechnet) einen Fehlbetrag in der Handelsbilanz von mehr als zwei Milliarden ergeben.

Es handelt sich dabei gewiß um kein neues Ereignis, doch ist dabei, wenn man einen Augenblick bei der nach Ländern geordneten Statistik verweilt, die Feststellung merkwürdig, daß dieses Defizit zu einem großen Teil — ungefähr zu 70 Prozent — den beiden demokratischen Großmächten zu danken ist, mit denen wir befreundet sind, nämlich dem Britischen Emp[ire] und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. England hat von uns für 929 Millionen weniger gekauft als wir bei ihm gekauft haben und Amerika für 533 Millionen. Insgesamt: 1462 Millionen weniger.

Sollte es wirklich kein Mittel geben, um wenigstens teilweise eine derart anormale Situation zu ändern? Und sollte man auf keine Weise von unseren Freunden fordern können, daß sie mehr bei uns kaufen? Man erzählt uns immer wieder von dem Feldzug des Wirtschaftsboykotts in den Vereinigten Staaten, der gegen dieses oder jenes totalitäre Land gerichtet ist. Könnte man nicht ebendort einen Propagandafeldzug für die Produkte des demokratischen Frankreich führen, an dessen Hilfe man gern appelliert, wenn es sich um das militärische Gebiet handelt, dem man aber auf handelspolitischem Terrain nur wenig Unterstützung angedeihen läßt.

Polnische Journalisten beim Ministerpräsidenten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski eine Abordnung des Polnischen Journalistensyndikats empfangen, die ihn über die vom Vollzugsausschuß des Verbandes am 27. März d. J. gefaßten Beschlüsse unterrichtete und hierzu ausführliche mündliche Erläuterungen gab:

Im einzelnen erklärte die Abordnung, daß „sämtliche dem Verband angehörenden Journalisten ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit ihrer Überzeugungen, bereit seien, im Hinblick auf die heutigen internationalen Verhältnisse und die Lage der Republik sich Zurückhaltung in der zulässigen politischen Kritik aufzuerlegen und darüber hinaus den Maßnahmen der Regierung zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft des Staates volle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Der Ministerpräsident würdigte die Bedeutung dieser Erklärung und nahm sie mit Genugtuung zur Kenntnis.

Die Abordnung versicherte sodann, daß in Zukunft kein Anlaß zur Ergreifung so scharfer Maßnahmen vorliegen würde, wie im Falle Mackiewicz. Sodann berührte die Abordnung die Frage der Beschlagnahmungen.

Im weiteren Gespräch mit den Pressevertretern stellte der Ministerpräsident klar, daß er gegen Red. Mackiewicz eingeschritten sei wegen dessen zahlreichen das Vertrauen zum Staate untergrabenden Veröffentlichungen, was in der gegenwärtigen Weltlage besonders sträflich gewesen sei.

Ferner betonte der Ministerpräsident, daß Mackiewiczs Presseerklärung über die halbjährige Aussetzung seiner beruflichen Tätigkeit ohne sein, des Ministerpräsidenten, Zutun zustandegekommen sei, woraus sich ergebe, daß Red. Mackiewicz keinerlei Verpflichtungen habe und ihm bei einer sofortigen Wiederaufnahme seiner Berufsarbeit keinerlei Hindernisse im Wege stünden.

Entsprechend dem Antrag der Abordnung würden Vertreter der Presse, nach Maßgabe der Notwendigkeit, zwecks Unterrichtung über die allgemeine Lage eingeladen werden, was zweifellos zur Verengung der Zusammenarbeit zwischen Presse und Staatsstellen beitragen werde.

*

Zusammenschluß der Polen in Lettland.

In Lettland wurde, wie die polnische Presse aus Riga meldet, das Statut der Obersten polnischen Organisation bestätigt. Die neue polnische Organisation ist die höchste Behörde der fünf größten polnischen Organisationen in Lettland. Die stärkste von ihnen ist der polnische Jugendverband, der schon jetzt 17 Zweigverbände hat, was der Vereinigung eine breite organisatorische Grundlage gibt. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ betont, daß auf die Entscheidung der Lettischen Regierung die gegenwärtigen gespannten internationalen Verhältnisse nicht ohne Einfluß gewesen seien.

Polnisch-Oberschlesien.

Deutsche aus dem Olsagebiet ausgewiesen.

Wie der „Kattowitzer Zeitung“ aus Teschen gemeldet wird, haben zwei alteingesessene deutsche Familien im Olsagebiet von den polnischen Behörden den Ausweisungsbefehl erhalten. In Freistadt wurde dem Hüttenbeamten Wilhelm Willinek aufgegeben, mit seiner Frau und Tochter das polnische Staatsgebiet bis zum 20. April zu verlassen. Die Ausweisung Willineks, der früher tschecho-slowakischer Staatsangehöriger war und dessen Staatsangehörigkeit seit dem Übergang des Olsagebiets in polnische Herrschaft strittig ist, erfolgte ohne Angabe von Gründen. In Oderberg wurde der Kaufmann Wilhelm Ozana, langjähriges deutsches Gemeindemitglied, aufgefordert, das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien (Grenzzone) unverzüglich zu verlassen. Ozana ist polnischer Staatsangehöriger. Der Ausweisungsbefehl enthält keinerlei Begründung.

Massenschlägerei zwischen drei Dörfern.

Auf Grund eines Familienzwistes kam es in dem Dorf Me la bei Sieradz in der Wojewodschaft Lodz zu einer Massenschlägerei und — Stecherei, an der sich schließlich alle männlichen Bewohner von drei Dörfern beteiligten. Dabei werden 40 Bauern und Bauernsöhne zum Teil schwer verletzt.

Wojewodschaft Posen.

z **Jarotschin** (Jarocin), 17. April. In einem Gastlokal kehrte ein gewisser Franz Dębski aus Bojewice ein, der dem Alkohol gehörig zusprach. Als er sein ganzes Geld verzehrt hatte, wollte er sich an einem Strick in der Ecke des nur schwach besuchten Lokales erhängen. Er wurde aber von einem Gast entdeckt, so daß der Lebensmüde von seinem Vorhaben rechtzeitig befreit werden konnte.

Im Verlauf der durchgeführten Haussuchung bei dem wegen Feilhaltens von gestohlenem Schweinefleisch festgenommenen Josef Fedrowicz aus Szarnowo wurde im Stalle vergraben aufgefunden: Speckseiten, Schinken, Schmalz und andere Fleischteile. Fedrowicz wurde dadurch der Dieberei überführt und dem Gericht zugeführt.

Bei Nacht und Nebel verschwunden ist der Schneidermeister Anton Lorenz von hier. Die „trauernden Hinterbliebenen“ sind eine Anzahl Kaufleute, bei denen das Schneiderlein Waren gekauft und nicht bezahlt hat.

ꝏ **Posen** (Poznań), 17. April. Der Neubau der Bank Gospodarstwa Krajowego auf dem Baugelände der ehemaligen Kommandantur am Plac Wolności soll so gefördert werden, daß er mit dem Monat November d. J. in Benutzung genommen werden kann.

Der Dienstvertrag der Magistratsbeamten mit der Stadtverwaltung, abgesehen von den Angestellten der städtischen Krankenhäuser, ist am Sonnabend von beiden Teilen unterzeichnet worden.

Gelegentlich der Revision von Wohnhäusern bezüglich der Beachtung der Sanitätsvorschriften ist vom Burgstarost in einem besonders krassen Fall eine siebentägige Arreststrafe verhängt worden.

Ein schwerer Raubüberfall wurde Sonntag nachts von zwei Männern im Hause fr. Friedrichstraße 12 auf die Kaffeehausbesitzerfrau Bręczewska, ihre Tochter Halina und die Buchhalterin Walerja Tietz unternommen, als sie nach Geschäftsschluß der „Ludwiżanka“ am fr. Petriplatz mit der Tageslosung nach Hause kamen. Die Verbrecher hatten es auf die Handtaschen abgesehen. Die Frauen setzten sich aber energisch zur Wehr und riefen um Hilfe. Als solche erschien, flüchteten die beiden Täter, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, unerkannt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Feier der Reichsdeutschen!

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers veranstalten die hiesigen Reichsdeutschen am 20. April d. J. um 20 Uhr im Saal des Evgl. Vereinshauses, Al. Marsz. Piłsudskiego 19, eine Feier. Alle in der Wojewodschaft Posen wohnenden und sich an diesem Tage in ihr aufhaltenden Reichsdeutschen sind dazu herzlich eingeladen. Der Reisepaß, welcher als Ausweis gilt, ist unbedingt mitzubringen. Reichsdeutsche Volksgenossen, welche ihren Paß wegen Verlängerung usw. bei der Behörde abgegeben haben, lassen sich von der betreffenden Behörde eine Bescheinigung über die Abgabe ausstellen. Diese Bescheinigungen ermöglichen an Stelle des Passes den Einlaß zur Feier. 3167

Briefe, die verspätet zugestellt wurden!

Polen schlug der Tschechoslowakei wiederholt ein Militärbündnis vor.

Unter dem Titel „Benesch contra Beck“ ist soeben ein Buch aus der Feder des tschechischen Publizisten Ferdinand Kahanek erschienen, das in der polnischen Presse große Beachtung findet. U. a. gibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ die darin geschilderten letzten internationalen Ereignisse wieder, wobei die Tatsache festgestellt wird, **daß Polen der Tschechoslowakei wiederholt den Abschluß eines Militärbündnisses vorgeschlagen hat, das die Tschechoslowakei jedoch ablehnte.**

Die ersten polnischen Vorschläge wurden im Jahre 1923 gemacht, als Marjan Seyda Leiter des Außenministeriums war, dann wurde dieses Problem im Jahre 1926 zur Zeit des Außenministers Graf Skrzyński erneut aufgegriffen, und schließlich war Polen im Jahre 1933 bereit, ein Bündnis mit der Tschechoslowakei abzuschließen. Dies war der Augenblick der engsten tschechisch-polnischen Annäherung, die sich infolge der Antipathie gegenüber dem Vier-Mächte-Pakt ergab. Damals soll — nach der Behauptung Kahaneks — Außenminister Beck erklärt haben, daß er an der Spitze seines Regiments den Marsch auf Berlin antreten werde. Auf den polnischen Vorschlag, ein Militärbündnis abzuschließen, antwortete Benesch am 25. März 1933 mit einer Rede über einen „Freundschaftspakt“. Dieser sollte zur Entmilitarisierung der gemeinsamen Grenzen der beiden Länder führen. In der Ansprache war aber von einer eventuellen Hilfe im Kriegsfalle nicht die Rede. Polen behandelte diesen Gegenvorschlag Beneschs als eine gewöhnliche politische Ausrede. Inzwischen kam es zur polnisch-deutschen Verständigung. Die neuen gemeinsamen polnisch-tschechischen Verhandlungen über gewisse gegenseitige Verpflichtungen fallen erst auf das Jahr 1938.

Kahanek entdeckt hier wiederum eine Reihe sensationeller Einzelheiten über die Vorgeschichte des Ende September an Prag gerichteten polnischen Ultimatums. Wie sich herausstellt, war der Standpunkt Polens in diesen Verhandlungen, die dem Ultimatum vorangegangen waren, entschieden, gleichzeitig aber vollkommen klar und aufrichtig. Das polnische Vorgehen machte den Eindruck, als ob es sich um eine frühere Erfüllung der polnischen Forderungen vor den deutschen Forderungen handle, um den irrigen Eindruck zu vermeiden, den später das Ausland hatte. Polen handelte es sich auch um die Lösung der Frage des Olsagebiets vor der deutsch-tschechischen Verständigung mit Rücksicht auf Oderberg und Freistadt, auf die Deutschland gewisse Ansprüche erhob. Und hier stellte sich nach Kahaneks Ansicht heraus, daß das Verhalten der Prager Regierung gegenüber den polnischen Vorschlägen ein Rätsel dargestellt hätte. Vor allem hat die Prager Regierung auf die der Tschechoslowakei am 21. September 1938 zugestellte polnische Note, in der Polen dieselbe Behandlung der polnischen wie der deutschen Minderheit, d. h. die Rückgabe des Olsagebiets forderte, mit zwei Schreiben — und was das Interessanteste ist — mit großer Verspätung geantwortet. Das eine war ein Brief des Präsidenten Benesch an den Polnischen Staatspräsidenten Mościcki. Und hier steckt das Geheimnis. Denn dieser vom 23. September datierte Brief wurde erst am 26. September zugestellt. In diesem Schreiben schlug Benesch Polen die Abtretung des Olsagebiets und die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Staaten vor. Einen Tag früher aber wurde der Polnischen Regierung die Antwort der Tschechischen Regierung auf die Note vom 21. September überreicht. Diese Antwort trug das Datum des 25. September, also zwei Tage nach dem Brief Beneschs an den Polnischen Staatspräsidenten. In dieser Note war nicht mehr die Rede von der Abtretung des Olsa-Gebiets; man sprach darin lediglich von Verhandlungen über die Frage der „polnischen Minderheit“. Diese beiden einander widersprechenden Schreiben mußten, wie die Politika betont, den Eindruck einer Dreherei machen.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß eine Änderung des ersten tschechischen Vorschlages die an Polen gerichtete Intervention der Sowjetunion vom 23. September gebracht hat. Wahrscheinlich ist denn auch unter dem Einfluß des sowjetrussischen Vorgehens der Brief Beneschs zurückgehalten und die Note der Regierung abgesandt worden. Als aber um den 26. September herum die Lage der Tschechoslowakei sich zu verschlechtern begann, schickte man den Brief Beneschs vom 23. September ab, der die ersten Vorschläge enthielt. Die Polnische Regierung beantwortete die beiden Schreiben sofort. Schon am 27. September gingen in Prag die Schreiben des Polnischen Staatspräsidenten und der Polnischen Regierung ein, in denen konkrete Forderungen in bezug auf die Gebiete aufgestellt wurden, die von der Tschechoslowakei an Polen abgetreten werden sollten. Man schlug auch die unverzügliche Aufnahme von Verhandlungen vor.

Und wiederum war, so heißt es in dem Buch weiter, ein eigenartiges Verhalten der Tschechischen Regierung zu verzeichnen. Man bediente sich der Verschleppungstaktik. Die Tschechische Regierung machte sich vermutlich Hoffnungen auf eine baldige Explosion und die eventuelle Wahrung der Neutralität durch Polen. Im Ergebnis wurde die Antwort auf die polnische Note erst einen Tag nach der Konferenz in München, d. h. am 30. September abgesandt. Man schlug in ihr die Einberufung einer Konferenz in der Frage der Gebiete vor, die an Polen in den letzten Tagen der ersten Woche des Oktober abgetreten werden sollten. Die Arbeiten dieser Konferenz sollten bis Ende Oktober dauern.

Diese Note war das Ergebnis einer ungewöhnlich stürmischen Konferenz, die am 30. September auf dem Hradschin stattfand. An ihr nahmen die Vertreter der Parteien statt, von denen die Beauftragten der Sozialdemokratischen und der Katholischen Partei unbedingt gegen die polnischen Forderungen auftraten. Präsident Dr. Benesch, der doch bereits eine Freundschaftsgeste Polen gegenüber gemacht hatte, und ein polnisches Ultimatum verhindern wollte, vermochte seinen Standpunkt nicht durchzusetzen. Im Ergebnis löste die tschechische Note eine Empörung in Polen aus, die ihren Ausdruck in dem bekannten Ultimatum fand.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

H. Bialośliwie. 1. Ohne nähere Angaben darüber, wo, wobei und wodurch Sie den Unfall gehabt haben, ist eine Auskunft unmöglich. Wenn Sie Landwirt sind, eine eigene Wirtschaft haben und Grundsteuer zahlen, und wenn Sie den Unfall in Ihrer eigenen Wirtschaft gehabt haben, dann haben Sie Anspruch auf Erstattung der Arztkosten durch die Unfallversicherungsanstalt. Wenn Sie aber, als Sie den Unfall hatten, in einer fremden Landwirtschaft beschäftigt waren, dann hat der Arbeitgeber 90 Prozent der ärztlichen Kosten zu zahlen. Aber alles dies ist gegenstandslos, wenn Sie nicht Landwirt sind, sondern etwa Eisenbahner, wie aus dem Umstand hervorzugehen scheint, daß Sie die ärztliche Zentralberatungsstelle für Eisenbahner in Bydgoszcz aufgesucht haben, und zwar auf Aufforderung des Wyższy Urząd Ubezpieczeń in Toruń. Wieviel Prozent Arbeitsunfähigkeit der oder jener Arzt festgestellt hat, hat gar keine Bedeutung, denn Sie wollen ja keine Rente haben, sondern Sie wollen lediglich die Arztkosten, die Sie bezahlt haben, zurückhaben.

Karl. Sie können die von Ihnen übernommene nicht befristete Bürgschaft für eine zukünftige Schuld jederzeit widerrufen, wenn diese Schuld noch nicht entstanden ist.

Dziaidowo. Die Nummer 43208 ist am 5. Dezember 1938 ausgelost worden, die anderen noch nicht. Wenn das Auslosungsrecht der gezogenen Nummer auf 100 RM lautete, so erhalten Sie an Kapital 50 RM und Zinsen zu $4^{1}/_{2}$ Prozent für $13^{1}/_{4}$ Jahre = 298,12 RM, im ganzen also 798,12 RM. Lautete das Auslosungsrecht auf 25 RM, so erhalten Sie den vierten Teil der vorstehend berechneten Summe. Sie können sich auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens über die Verrechnung von Aufwertungsforderungen das Geld nach dem polnischen Verrechnungsbüro in Posen überweisen lassen, das Ihnen dann den Betrag direkt überweist. Allerdings ist eine rasche Erledigung nicht gerade wahrscheinlich, denn eine Überweisung des Geldes aus Deutschland nach Polen erfolgt wegen der Devisengesetze hüben und drüben tatsächlich nicht, sondern die Regelung erfolgt nur durch Verrechnung; d. h. der Betrag wird auf die Zahlungen verrechnet, die Schuldner in Polen an Gläubiger in Deutschland zu leisten haben und soweit sie durch Vermittlung der polnischen Verrechnungsstelle ihren Verpflichtungen tatsächlich nachkommen. Zahlung an den polnischen Gläubiger erfolgt praktisch also nur, wenn aus der genannten polnischen Quelle ausreichende Mittel der polnischen Verrechnungskommission zur Verfügung stehen. Deshalb sind auch, wenn die Regelung sich lange hinzieht, Erinnerungen und Bitten um Beschleunigung zweck- und aussichtslos. Man muß sich in Geduld fassen.

A. H. Wenn Sie dem Arbeiter bereits dreimal nacheinander den Arbeitsvertrag gekündigt haben, ohne ihn zu entlassen, so können Sie in den nächsten drei Monaten vom Tage der letzten Kündigung an gerechnet nicht kündigen, sondern können den Arbeitsvertrag nur dadurch lösen, daß Sie dem Arbeiter außer dem verdienten Lohn den vollen Lohn für die Kündigungsfrist bezahlen. Die Kündigungsfrist beträgt zwei Wochen, sie muß immer am Sonnabend oder an dem üblichen Zahltag ablaufen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausländisches Kapital in der polnischen Wirtschaft.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1938.

Dr. Cr. Seit Jahren werden immer wieder in den Spalten unserer Zeitung Zweifel darüber geäußert, ob das Autarkiebestreben, das ein hervorstechende Kennzeichen der polnischen Wirtschaftspolitik bildet, mit der Aufrechterhaltung einer aktiven Handelsbilanz und mit der Notwendigkeit einer Verzinsung und Rückzahlung der bestehenden Auslandsschulden auf längere Sicht zu vereinbaren ist. Um die geschuldeten Amortisationsquoten und Zinsraten jährlich an das Ausland abführen zu können, ist Polen zwecks Devisenbeschaffung auf die Erzielung einer aktiven Handelsbilanz angewiesen. In den ersten Jahren nach dem Auftreten der allgemeinen Krise ist es Polen trotz seines autarken Systems gelungen, den Minussaldo, den die Warenbilanz noch im Jahre 1929 aufwies, in einen Plussaldo zu verwandeln. Im Laufe der Jahre stellten sich jedoch dem Außenhandel Polens immer neue Schwierigkeiten in den Weg. Ganz allgemein setzte sich in der europäischen Wirtschaftspolitik die Meinung durch, daß eine Beteiligung an der Versorgung des internationalen Bedarfs seitens jedes einzelnen Staates nur dann mit Sicherheit auf längere Dauer zu bewältigen sei, wenn man zugleich in entsprechendem Umfang Waren anderer Staaten aufnimmt. So kam es, daß Polen im Laufe der Zeit immer mehr Handelspartnern gegenüberstand, die gleichfalls das Autarkiesystem als den obersten Grundsatz ihrer Wirtschaftspolitik anerkannten und zur Durchführung brachten.

Es ist klar, daß durch diese Art der Wirtschafts- und Handelspolitik die Aufnahme von Auslandskapitalien zwecks industrieller Erschließung des Landes sich immer schwieriger gestaltete. Hinzu kam die unerfreuliche Einstellung der Regierung der ersten Nachkriegsjahre, die aus Angst vor Überfremdung der Auslandsbeteiligung von Kapitalien an der polnischen Wirtschaft ablehnend gegenüberstand. Mit der Erlangung der staatsrechtlichen Souveränität wollte man auch die Wirtschaft Polens nur mit „nationalem" Kapital und „nationaler" Arbeit aufrichten. Die Angst vor Überfremdung wurde durch die Erfahrungen, die man mit Auslandsbeteiligung gemacht hat, bedeutend verstärkt. In der Öffentlichkeit Polens war angesichts der Methoden, die von ausländischen Kapitalisten meist angewandt wurden, die Meinung weit verbreitet, daß nur Spekulationssucht, Gier nach hohen Zinsen und Profiten durch Ausbeutung eines kapitalarmen Landes der Zweck der Beteiligung von ausländischen Kapitalisten an der polnischen Wirtschaft sei. Aber auch politische Motive wurden den ausländischen Kapitalisten bei der Hergabe von ausländischen Kapitalien unterstellt.

Die ablehnende Einstellung gegenüber dem Auslande konnte indes angesichts der anhaltenden Krise, der Struktur des Landes, des starken Aufbauwillens Polens und der außerordentlichen Kapitalarmut nicht lange anhalten. Bereits im Jahre 1932 wird in der führenden Presse Polens eine lebhafte Propaganda für die Zweckmäßigkeit von Beteiligungen ausländischen Kapitals in der polnischen Wirtschaft entfaltet. Auch die Regierung änderte zeitweilig ihren Standpunkt in bezug auf die Zweckmäßigkeit der Aufnahme von Auslandskapitalien. Man sah allgemein ein, daß grundsätzliche Änderung und positive Einstellung der Regierung Polen ohne fremdes Kapital nicht auskommen kann. Allein diese zur Aufnahme von fremden Kapitalien vermochte, zumal die Krise in immer stärkerem Umfang sich bemerkbar machte, keine größeren Kapitalien ins Land zu bringen. Die unkonsolidierten politischen Verhältnisse innerhalb der europäischen Staaten hemmten die internationale Finanzzirkulation immer mehr.

In Anbetracht dieser Verhältnisse versuchte der Polnische Staat nicht nur Kapitalien seiner größeren Nachbarn, sondern auch Kapitalien kleinerer Staaten nach Polen zu holen. Nach den amtlicherseits veröffentlichten Zahlen gestalteten sich die Beteiligungen von Auslandskapitalien an den verschiedenen wichtigeren Wirtschaftszweigen Polens in dem Zeitraum von 1933 bis 1938, und zwar in den sogenannten „gemischten" Aktiengesellschaften (in- und ausländische Kapital) wie folgt:

Wichtigste Industriezweige	Stand vom 1. 1. 1933			Stand vom 1. 1. 1937			Stand vom 1. 1. 1938		
	Zahl der Betriebe	Aktienkapital in Mill. zł	Davon ausländ. Kapital in %	Zahl der Betriebe	Aktienkapital in Mill. zł	Davon ausländ. Kapital in %	Zahl der Betriebe	Aktienkapital in Mill. zł	Davon ausländ. Kapital in %
Insgesamt:	1414	3460.4	46.7	1412	3409.5	42.4	1414	3361.8	42.9
Darunter:									
Petroleumindustrie	35	273.0	84.0	34	250.9	87.3	34	251.0	85.6
Hütten- und Bergwerksindustrie	49	920.4	77.1	49	855.1	53.6	45	804.0	56.8
Metallindustrie	154	244.3	28.8	152	201.5	24.5	153	199.9	24.0
Elektrotechnische Industrie	39	103.5	47.4	39	115.2	56.1	37	114.0	55.3
Elektrizitätswerke	21	185.2	75.4	24	223.2	85.0	25	227.6	83.4
Mineralindustrie	78	106.2	21.5	77	111.2	30.5	79	108.0	31.1
Chemische Industrie	117	205.1	41.6	123	209.7	48.2	126	234.7	49.2
Holzindustrie	97	47.4	25.9	94	50.9	44.2	89	51.2	46.3
Papierindustrie	28	84.9	25.8	31	83.7	25.7	31	84.0	25.9
Textilindustrie	153	528.2	28.1	152	541.5	28.6	152	530.0	26.8
Lederindustrie	28	17.9	24.6	28	18.7	35.8	26	17.2	39.2
Bauindustrie	69	24.6	19.2	71	34.5	22.2	72	35.6	21.7
Transportwesen	74	218.2	28.5	73	208.9	25.4	71	189.4	29.1
Präzisionsartikel	7	2.5	10.8	8	3.6	26.2	9	3.9	24.4
Handel	153	63.4	17.2	148	71.0	29.2	156	79.7	26.8

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen, sanken die Auslandsbeteiligungen von 46,7 auf 42,9 Prozent, und zwar in der Hauptsache durch den Ankauf einer Mehrheit von Aktien der Bergwerks- und Hüttenindustrie, die sich vorwiegend in deutscher Hand befanden. Diese Auslandsbeteiligungen sanken von 1933 bis 1938 von 77,1 auf 56,8 Prozent. In fast allen übrigen Wirtschaftszweigen zeigen die Auslandsbeteiligungen eine nicht unwesentliche Zunahme.

Eine weitere Analysierung der Auslandsbeteiligungen in der polnischen Wirtschaft zeigt, daß das Ausland sich vorwiegend an größeren kapitalkräftigen Unternehmungen beteiligt. Die ganze Summe von Auslandskapitalien in der Höhe von 1441 Mill. Złoty ist nur in 483 Aktiengesellschaften placiert, bei einer Gesamtsumme von 1414 Betrieben; 88 Prozent des Auslandskapitals sind in 314 Gesellschaften untergebracht, wobei die Auslandsbeteiligung 50 Prozent des Aktienkapitals eines jeden Unternehmens übersteigen. Die Reihenfolge der Auslandsbeteiligungen je nach den Herkunftsstaaten gestaltete sich folgendermaßen (in Prozent):

		1. 1. 1931	1. 1. 1937	1. 1. 1938
1. Französisches	Kapital	25,8	27,1	26,1
2. Amerikanisches	„	21,3	19,2	18,6
3. Deutsches	„	25,0	13,8	13,3
4. Belgisches	„	9,4	12,5	13,3
5. Schweizerisches	„	2,8	7,2	8,5
6. Englisches	„	4,8	5,5	5,4
7. Österreichisches	„	3,9	3,5	2,9
8. Holländisches	„	1,8	3,5	3,9
9. Schwedisches	„	2,0	2,7	2,6
10. Tschechisches	„	1,1	1,6	1,7

Was die einzelnen Wirtschaftszweige betrifft, so ist das englische Kapital in der Textil- und Zuckerindustrie und im Bankwesen beteiligt. Das belgische Kapital ist in der Textil-, Metall-, elektrotechnischen und chemischen Industrie vertreten, das französische in der Textilindustrie und im Bergbau, das deutsche hauptsächlich im Bergbau engagiert.

Tagung der kommunalen Sparkassen Westpolens.

Am Sonnabend tagten in Bromberg die Leiter der kommunalen Sparkassen aus Posen und Pommerellen. Die Tagung galt der Besprechung von Problemen, die für das Wirtschaftsleben Westpolens vom Standpunkt des Finanzwesens aus gesehen von besonderer Bedeutung sind. Die Tagung, die von etwa 150 Teilnehmern besucht war, wurde vom Bromberger Stadtpräsidenten Barciszewski eröffnet, der darauf hinwies, daß diese Tagung in einer politisch und wirtschaftlich außerordentlichen Zeit stattfindet. Seit Monaten erlebe Europa Erschütterungen, an denen Polen nicht unbeteiligt ist. Das Examen, das die Wirtschaft Polens im Laufe der letzten Monate abgelegt habe, sei aber ein Beweis dafür, daß die breite Öffentlichkeit Vertrauen in die Wirtschaftsführung lege.

Auf der Tagung wurden drei Referate gehalten. So sprach der Direktor des Verbandes der kommunalen Sparkassen in Posen Adamczewski über die „Einlage-Bewegung und über die Politik der kommunalen Sparkassen auf Grund der letzten Erfahrungen". Diese Ausführungen lösten eine lebhafte Aussprache aus, wobei besonders auf den Gegensatz gegenüber der Politik der Einlage-Gestaltung in der Postsparkasse hingewiesen wurde. Ein anderes Referat hielt der Leiter der Culmer kommunalen Kreissparkasse Moczynski über die „Probleme der landwirtschaftlichen Entschuldung und die Sicherstellung des Kleinkredits". Nach einem weiteren Referat von dem Leiter der Wreschener Stadtsparkasse Pawlak über die wirtschafts-soziale Tätigkeit der Sparkassen wurde von der Tagung eine Resolution angenommen, in welcher es u. a. heißt:

1. Die Forderungen nach Erweiterung der Entschuldungsaktion weden nicht von der Allgemeinheit der Landwirte sondern nur von einem Teil der übermäßig verschuldeten Landwirte gestellt, die in der Radikalisierung der Entschuldungsgesetzgebung eine Rettung suchen. (In landwirtschaftlichen Kreisen dürfte man anderer Auffassung sein. D. R.)

2. Die Verwirklichung der letzten Sejmvorlagen über die landwirtschaftliche Entschuldung würde erhebliche Verluste den Kommunalsparkassen zufügen und könnte deren Finanzgrundlagen erschüttern. Sie würde Städte und Kreise belasten, weil diese für die Verpflichtungen der Sparkassen aufkommen.

3. Die ewigen Forderungen nach Erweiterung der landwirtschaftlichen Entschuldung vertiefe nur die Krise des Vertrauens und mache eine normale Kreditgebahrung in der Landwirtschaft unmöglich. Angesichts dieser Tatsachen beschloß die Tagung sich an die zuständigen Behörden zu wenden, mit der Bitte, von einer Erweiterung der bestehenden Entschuldungsgesetze im Interesse der Finanzinstitute und im Interesse der inneren Kapitalisierung Abstand zu nehmen.

Getreidemonopol in Polen?

Ein Teil der polnischen Presse meldet, daß in der Ozon-Führung eine Entscheidung über die Einführung eines Getreidemonopols in Polen gefallen sei. Bekanntlich ist dieses Thema bereits in früheren Monaten in der polnischen Öffentlichkeit aufgetaucht, ohne daß es eine Lösung gefunden hätte. Da diese Frage nunmehr erneut auftaucht, hat ein anderer Teil der polnischen Presse darauf hingewiesen, daß seinerzeit der größte Teil der Landwirtschaft und des Getreidehandels in Polen ein Getreidemonopol rundweg abgelehnt habe. Es sei daher nicht wahrscheinlich, daß sich ein solcher Plan jetzt durchführen lasse.

Der englische 10-Millionen-Pfund-Kredit für Polen.

Die polnische Presse berichtet nach dem Londoner „The Financial News", daß zur Zeit Besprechungen über einen von der Englischen Regierung garantierten Kredit in Höhe von 10 Mill. Pfund für den Ankauf von Flugzeugen, Kriegsgerät und Rohstoffen mit Polen geführt werden. Dieser würde flüssig gemacht werden, wenn die Unterzeichnung der Beistandserklärung durch Polen erfolgt sei. England führe gleichzeitig in Sowjetrußland Verhandlungen über die Lieferung von Kriegsgerät an Polen im Rahmen des neuen britisch-sowjetrussischen Handelsvertrages, der demnächst in London abgeschlossen werden soll.

Auslandskapital für den Bau des polnischen Ostsee—Schwarzmeerkanal.

Wie berichtet, ist der frühere Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Kowalewski, im Auftrage des Organisationskomitees der Gesellschaft zum Bau des Kanals Ostsee—Schwarzes Meer (Weichsel—Dnjestr-Kanal) nach Paris, London und Amsterdam gereist, um die dortigen Finanzmärkte wegen der Beteiligung ausländischen Kapitals am Bau dieser Wasserstraße zu sondieren. Oberst Kowalewski ist nach Polen zurückgekehrt und es verlautet, daß seine Verhandlungen Erfolg gehabt hätten und Aussichten dafür vorhanden seien, daß ausländisches Kapital sich an diesem Kanal, der für die polnische Wirtschaft von großer Bedeutung sein wird, beteiligen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 17. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.30, 89.08 — 89.52, Belgrad —, Berlin —,—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.40, 281.68 — 283.12, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.20 110.92 — 111.48, London 24.88, 24.82 — 24.95, Newyork 5.31¼, 5.29⅞ — 5.32⅜, Oslo 125.00, 124.68 — 125.32, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.20, 127.88 — 128.52, Schweiz 119.10, 118.80 — 119.40, Helsingfors —.—, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.91 — 28.05

Berlin, 17. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.24—132.50, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.07—60.19, Belgien 41.86—41.94, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.86—55.98, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.29½ zł, dto. kanadischen 5.26½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.79 zł, 100 Schweizer Frank 118.60 zł, 100 französische Frank 14.04 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 68.00 zł, in Silber und Nickel 78.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, 100 tschechische Kronen 10.40 zł, holländischer Gulden 281.40 zł, belgisch Belgas 89.05 zł, italienische Lire 16.30 zł.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 17. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	57.00 B.
größere Stücke	—
mittlere Stücke	60.00 B.
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	52.00 B.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	85.00 B.
II. Emission	83.75 B.
4% Konsolidierungsanleihe	63.50 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: schwächer.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 86.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 85.50, proz. Präm.-Inv. Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 41.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 64.25—64.00—64.00, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 63.00, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67.50, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.–III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.–III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.00—61.75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 70.50—70.00—71.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 62.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 6prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 121.00, Lilpop-Aktien 91.00—91.25, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	19.75–20.25	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.75–15.00	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	19.00–19.50	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.25–18.75	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Hafer I 480 g/l.	15.85–16.25	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	15.25–15.75	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	110.00–115.00
10-35%	37.50–39.50	roher Rotklee	70.00–85.00
10-50%	34.75–37.25	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	32.00–34.50	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	30.75–31.75	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	27.75–30.25	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	26.25–27.25	Raygras, engl.	110.00–125.00
IIA 50-65%	25.25–26.25	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	23.75–24.75	Leinkuchen	24.50–25.50
III 65-70%	19.75–20.75	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.50–21.50
0-30%	25.50–26.25	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
10-50%	–.–	„ gepr.	2.10–2.60
IA 0-55%	24.00–24.75	Roggenstroh, lose	1.60–2.10
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob	14.00–14.50	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.25–13.00	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.50–12.50	Gerstenstroh, lose	1.35–1.6
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.85–15.10	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.75–20.25	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.75–16.25	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	24.50–25.00	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.50–24.00	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	20.00–20.50	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	40.50–41.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	39.50–40.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	36.50–37.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	34.00–35.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	29.50–30.50	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	27.50–28.50	engl. Raygras	125.00–135.00
Roggenkleie	12.25–12.50	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.50–14.00	Leinkuchen	25.00–25.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob	13.00–13.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.75–13.25	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	30.50–31.50	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.50–32.50	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.00–42.50	Netzeheu, lose	6.00–6.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl und Weizenkleie belebt, bei Roggen, Gerste, Roggenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	541 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	7½ t
Weizen	147 t	Speisekart.	45 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	110 t	Saatkartoffeln	60 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	88 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	61 t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	82 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	12 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1258 t.